



II. Peter Schoeffer der Jüngere.¹⁾

§ 1. Geburt und Lebensgeschichte desselben, sein Wirken in Mainz.

Peter Schoeffer, Sohn des Peter Schoeffer und der Christine Fust war jedenfalls zu Mainz geboren. Sein Geburtsjahr ist urkundlich unbekannt und lässt sich auch nur annähernd als um 1460 gehörig vermuthen. Wo Peter Schoeffer, den die Bibliographie zum Unterschiede gegen seinen Vater Peter den Jüngeren oder II. nennt, seine Ausbildung genossen und vor Gründung seines eigenen Geschäfts gewirkt, entzieht sich unserer Kenntniss. Als sein Vater starb, erhielt er als nachgeborener Sohn keinen Antheil am Geschäft, sondern nur den an den Druckhof zum Humbrecht anstossenden Hof „zum Korb“ in Mainz als Erbe.²⁾ Kein Verlagsartikel seines Vaters erscheint unter Peter Schoeffers II. Druckwerken, auch findet sich keine der Typenarten desselben bei ihm verwendet. Dadurch sah sich Peter auf sich selbst angewiesen und begründete in Mainz ein Geschäft als Buchdrucker und Verleger. Er hatte jedenfalls als Formschneider gelernt, und begründete 1509 seine Firma. Die Lage für Errichtung eines weiteren Geschäfts in Mainz war um diese Zeit keine viel versprechende, Peters Bruder Johann mit dem blühenden Verlage und ein weiterer thätiger Buchdrucker, der Friedrich Heumann boten schwer wiegende Konkurrenz. So war das Geschäft von Anfang an ein gewagtes und nicht besonders lebensfähiges. Die Vermuthung hat daher ihre Berechtigung, dass Mangel an Erfolg seiner Bemühungen es gewesen, die Peter Schoeffer veranlassten, im Jahre 1511 50 Goldgulden Capital vom St. Peterstift in Mainz auf den Hof zum Korb aufzunehmen.³⁾ Am

1) Ueber ihn vgl. Catalogue de la bibliothèque de F. J. Féris acquisee par l'état belge. Bruxelles libr. C. Muquardt etc. 1877. Octavo. XI + 946 Seiten mit 7325 Nummern. S. 208. (Druckwerke P. Schoeffers.) — Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I, 77. — Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels IV, S. 30, V, S. 310 (Schoeffer und M. Apiarius). — Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien 1882. Octavo. S. 253, 299, 327, 330. — Schletterer, H. M., Katalog der in der Kreis- und Stadt-Bibliothek, dem städtischen Archive und der Bibliothek des historischen Vereins zu Augsburg befindlichen Musikwerke. Berlin 1878.

2) Der Hof zum Korb besteht noch in allen Einzelheiten wie zu Peter Schoeffers Zeit und ist mehrfach abgebildet, z. B. im Gedenkbuch zur vierten Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. 1840. S. 28 (Tafel).

3) Würdtwein, bibliotheca Mogunt. S. 246. — Schaab. II, 570. —

Montag nach St. Clarentag 1511 (8. August) kam nämlich Peter Schoeffer vor den weltlichen Richter Marx Morssheymer und vergiftete für sich und seine Erben dem Conradt Odenwaldt Canonicus und Herbolt Vicar als Kistenmeister des St. Peterstifts zu Mainz 2 $\frac{1}{2}$ Gulden Gold Rente an die Praesenz des Stifts fallend und verpfändete dafür sein Haus und Erbe „genant zum Korbe mit seinem gertgen daran jn der fledergassen gelegen wolhart ane dem Huse vnd Hoeff genant zum Rebestock hinten vnd forn mit allem seym begriff vnd zugehorunge furhin zu seyn eygen sonder allerley Hand tzinsse oder gülten davon zu geben.“ In dem Vertrage kommt Katharine Peters Ehegattin vor und genehmigte diese Verschreibung. Die Verschreibung ward am 20. December 1511 veröffentlicht und damit rechtskräftig. Vorher schon hatte Peter Schoeffer am 5. Mai 1511 vor dem weltlichen Richter Johann Mollspereck der Kunigunde Ulrich Ysen Kremers Wittwe „umb ein Brieff“ den Hof zum Korbe auf Lebenszeit verkauft, d. h. für Katharinens Lebenszeit zur Wohnung verschrieben. Da Peter Schoeffer seine hierüber gegebene Handschrift als die seinige ablängnete, verlangte die Wittwe von dem Gerichte die Feststellung derselben, worauf sich Peter zu derselben bekannte. Kunigunde begehrte, dass der Brief in das Gerichtsbuch eingetragen werde, was geschah, indem Peter erklärte, dass ihn die Wittwe „wol vergnügt und bezailt hait vor daz husse zum Korbe ihr lebtage zu haben, und in Buwe und Besserunge zu halten.“¹⁾ Damit beruhte die Sache keineswegs. Am 28. Juni 1511 kam Johann Schoeffer vor Gericht und klagte gegen die Wittwe Kunigunde Isenkremer wegen der Sache, worauf das Gericht die Sache als vollzogen anerkannte, aber der Wittwe die Verpflichtung auferlegte, das Haus auch während ihrer Lebenszeit zu unterhalten.²⁾ Peter Schoeffer hatte auch hier sich in Geldverlegenheit gezeigt, einen Kauf auf Lebenszeit abgeschlossen, das Haus blieb rückkäuflieh, jedoch sein Eigentum. Wie Johann Schoeffer in die Sache verwickelt ward, ist unklar, vielleicht lag Cession der Ansprüche Peters vor. Peter Schoeffer muss die Sache, vielleicht mit dem vom Peterstifte erhaltenen Gelde rückgängig gemacht haben, da er am 4. August 1512 das Haus und Erbe genannt zum Korb in der Fledergasse nebenan das Haus und Erbe zum Rebestock hinten und vornen als frei eigen dem Johann Kuchen (Koch) und der Urseln Eheleuten vor Johan Hauwenhut weltlichem Richter zu Mainz verkaufte und die Uebergabe vollzog. Zeuge war Peter Remenschnyder von Wynbach, der vielleicht geschäftlich mit Peter Schoeffer in Beziehungen stand.³⁾ Trotz dieses Verkaufs setzte Peter den Buchdruck und Verlag in Mainz bis 1523 fort. Es ist unbekannt, ob dieses in dem Hause zum Korb oder anderwärts geschah.

1) Schaab, II, 567—569 ex originali.

2) Ebenda II, 569—570 ex originali.

3) Würdtwein, bibl. Mogunt. S. 246. — Schaab, II, 575.

§ 2. Peter Schoeffer II. in Worms, seine Beziehungen zu den Wiedertäufern.

In dem Jahre, in welchem Peter Schoeffer sein Haus in Mainz veräußerte, lieferte derselbe einen Druck zu Worms, welcher zwar nicht feststeht, aber auch nicht unmöglich ist und druckte in Worms bis 1529. Er wurde dadurch zugleich der Einführer des Buchdrucks in Worms. Die Gründung einer Buchdruckerei in der alten Reichsstadt Worms war geschäftlich keine verfehlte. Worms besass damals noch keinen Buchdrucker, das daselbst tagende Reichskammergericht und der zahlreiche Clerus liessen Aufträge von Belang erwarten, wenn auch die politische Lage der Stadt um diese Zeit keine günstige gewesen sein mag. Im Jahre 1513 brach der alte Kampf des Bischofs und Clerus gegen den Magistrat aufs Neue aus, die Bürgerschaft stand getheilt auf beiden Seiten. Die Volkspartei vertrieb zeitweise den Magistrat und setzte andere Behörden ein. Der Streit endete bekanntlich mit der Fehde Franz' von Sickingen gegen Worms 1515. In Folge dieser Kämpfe mag die Thätigkeit Peter Schoeffers in diesen Jahren eine geringe gewesen sein, wesshalb nur wenig Wormser Druckwerke aus dieser Zeit von ihm bekannt sind, während er in Mainz eine stärkere Thätigkeit entwickelte.¹⁾ Auch amtliche Drucke und Liturgica Peter Schoeffers zu Worms sind nicht bekannt, so dass auch hier die gehegten Hoffnungen sich nicht erfüllten. Dagegen kam Zufluss von anderer Seite. In Worms trat Peter zu den Wiedertäufern in Beziehungen. Worms war von 1523—1533 der Sammelplatz zahlreicher Wiedertäufer. Jacob Kautz (Bubo) aus Grossbockenheim, Johann

1) Im Jahre 1520 erhielt zudem Peter Schoeffer einen Mitbewerber auf dem Gebiete des Buchdrucks zu Worms. Der Buchdrucker Johann (Hans) von Erfurt (Johannes Erfordianus) hatte 1519 in Augsburg den Druck: Sbrulius Richardus, Ad Maximilianum Sevenbergensem moduli aliquot. Impressa Auguste apud Johannem Erphordianum 1519, III. Idus Nouembris. 6 Blätter Quarto geliefert (Panzer, Annales VI, 157, 167) und war bald darauf nach Worms übergesiedelt, wo er: Joannis Schnaytpeckh oratio ad Carolum Caesar. Augustum 26 Septembris Anno 20. Antwerpiae dicta. impressum Wurmaciae per Joannem Erfordianum 1520. Quarto. lieferte. Ein Exemplar zu Worms im Pauluseum. Panzer, annales IX, 102). Ohne Jahresangabe druckte Hans von Erfurt: Regimiento praeservativo compuesto por el Luis Lunec de Anila. Medico cirujano dela Cesarea Catholica Mt. Am Ende: Iste Tractatus fuit Impressus in Almaniam in civitate Wurmatie per Joannem Erfordianum. O. J. (um 1520). Quarto. (Panzer, Annales IX, 102 n. 4 nach Catalogus bibliothecae Halleri II, 2, 31 n. 141). Im Jahre 1521 lieferte Hans nachstehenden Druck: Des heyligē Römischē | Reichs Stend, mitsampt allē | Churfürsten vnd Fürsten etc. | Gaistlichen vnd Weltlichen, mit yren Titteln vnd | hoffgesynde, auch mit yren namen beschryben, vñ | geschickten Bot-schafften. So zu Worms . . . versamelt vnd Erschynē seyndt. Im Jar. | M. D. vnd XXI. | Am Ende: Gedruckt in Worms durch Hanns von Erforth 1521. Mit Titelholzschnitt: Reichsadler, 30 Blätter Quarto. Fehlt bei Panzer und Weller. Exemplar im Pauluseum zu Worms, und scheint bald darauf gestorben oder weggezogen zu sein, da von seinem Auftreten in Worms nichts weiter bekannt ist.

Denk, Ludwig Hetzer und Ringk hatten in Worms und dessen Umgegend gegen 25 Personen im Alter von 25—65 Jahren wiedergetauft.¹⁾ Im Jahre 1527 verbot der Wormser Rath dem Prediger Kautz die Predigt, worüber das Volk empört ward.²⁾ In Folge dieser Zwistigkeiten wurden die lutherischen Prediger aus Worms entfernt, da sie das Volk verwirrten und die Sacramente verwarfen.³⁾ Hetzer und Denk weilten damals in Worms, da Ersterer die Vorrede seiner Prophetenübersetzung Worms 3. April 1527 datirte.⁴⁾

§ 3. Peter Schoeffer der Jüngere zu Strassburg.

Im Jahre 1530 begründete Peter Schoeffer II. ein Geschäft zu Strassburg im Elsass. Er heirathete dort die Anna Pfintzerin, um in die Zunft zu kommen. Das Strassburger Bürgerbuch im Stadtarchive zu Strassburg sagt: „Peter Scheffer, Buchdrucker von Mentz, hat das burgrecht empfangen von Anna Pfintzerin weil. Blasi Wechters des kursznern seligen wittwe, seiner Hauszfrau, und dient zur stelten. Actum Zinstag nach Lucie Anno 2c. 29.“⁵⁾ In Strassburg trat Peter Schoeffer mit dem Buchdrucker Johann Apronianus⁶⁾ in Verbindung

1) Der Katholik, Jahrgang 1882 Heft I, S. 626.

2) Tagebuch des Canonicus Wolfgang Königstein am Liebfrauenstift zu Frankfurt a. Main ed. Steitz. Frankfurt a. M. 1876. S. 119.

3) Ebendasselbst S. 120. So diese Quelle. Nach anderer Angabe hatten sich die Wiedertäufer von Strassburg aus nach Worms verbreitet, Kautz, damals der erste und angesehenste Geistliche der Stadt Worms ward für ihre Sache gewonnen und veranlasste den Uebertritt seines Amtsgenossen Hilarius, der sich Einfluss und Anhang bei den Bürgern verschaffte und so stark ward, dass er den Lutheranern trotzen konnte. Anfangs Juni 1527 veröffentlichte Kautz sieben Thesen seiner Lehren, die lutherischen Geistlichen Preu und Freiherr antworteten, es kam zwar nicht zum Ausbruch von Thätlichkeiten, aber der Rath wies Wiedertäufer wie lutherische Geistliche aus der Stadt. (Theologische Studien und Kritiken 1858 S. 839.)

4) Urkundliches Material über Peter Schoeffers Auftreten in Worms ist weder in dem Wormser Stadtarchive noch in den Sammlungen des Paulusmuseums nach von dort erhaltener Mittheilung vorhanden. Die Stätte seiner Druckerei in Worms lässt sich nicht mehr feststellen.

5) Mittheilungen des Strassburger Stadtarchivs vom 16. April 1891.

6) Ueber Johann Apronianus ist wenig bekannt. Das Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels behandelt denselben nach den Collectaneen des Strassburger Buchdruckers Heitz (IV, 29—30). Diese Angaben bedürfen jedoch als ein Chaos der kritischen Sichtung, da dort der Johann Apianus mit Johann Schweintzer, der Johann Apronianus mit Matthias Apiarius zusammengeworfen und verwechselt wird. Ich ordne dieses Chaos also:

No. 1. Jean Apianus ou Schweintzer ist Verwechselung des Johann Apronianus, welcher 1530—1531 in Strassburg druckte, mit Matthias Apiarius.

No. 2. Ist eine Vermengung des Johann (nicht Matthias) Schweintzer, bei dem Peter Schoeffer 1531 das Visirbuch herausgab, mit Matthias Apianus dem Mathematiker und Astronom.

No. 3—4 ist richtig für Matthias und Samuel Apiarius.

No. 5—6 bleibt zweifelhaft.

No. 7 (1530—1535) ist richtig.

No. 8—9 bleibt Verwechselung von Johann Schweintzer mit M. Apiarius. Dass Johann Apronianus und Johann Schweintzer eine Persönlichkeit

und lieferte 1530 mit demselben seinen ersten Strassburger Druck. Das Verhältniss währte bis 1531 und gingen aus der Verbindung drei Drucke hervor. Dann löste sich dieselbe auf. Peter Schoeffer verband sich mit Matthias Apiarius, druckte mit demselben zusammen bis 1537, aber auch jeder derselben allein.¹⁾ Es geht daraus hervor, dass sowohl Schoeffer als Apiarius besondere Druckereien besaßen, was sich bei Apronianus und Schweintzer vorläufig nicht feststellen lässt. Eine dritte Verbindung knüpfte Peter mit dem Johann Schweintzer, einen in seinen Lebensverhältnissen ebenfalls noch unerforschten Verleger, an. Schweintzer gehörte zu den von der Lehre der alten Kirche abweichenden Männern und huldigte der Richtung Schwenkfelds.²⁾ Dieser Umstand ist für die Denkungsart Peter Schoeffers von Wichtigkeit, wenn auch das geschäftliche Interesse bei dieser Verbindung die Hauptrolle gespielt haben mag. Das Verhältniss beider Männer ist unklar, es scheint, dass Peter Schoeffer für den Verlag Schweintzers druckte.

Strassburg war in den dreissiger Jahren des XVI. Jahrhunderts Sammelplatz der protestantischen Sectirer, des Schlesiens Schwenkfeld, des Tirolers Pilgram Marbeck, des Kürschners Melchior Hoffmann, des Spaniers Miguel Serveto (von J. Calvin später dem Feuertode überlie-

sind, bleibt ungewiss und auch wenig wahrscheinlich. Vielfach wird auch M. Apiarius mit Johann Apronianus verwechselt, und behauptet, dass Ersterer bereits 1530 in Strassburg druckte, während dieses doch nur bei Letzterem der Fall war. Im Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels V, 15 ist das Verhältniss beider Personen auch hierin richtig aufgeführt. vgl. Klemm, Katalog S. 158 und Panzer, Annales VI, S. 119 n. 818.

1) Ueber Matthias Apiarius vgl. unten.

2) Ueber Johann Schweintzer vgl. Pallmann, Sigmund Feyerabend S. 2 und 97 (Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Neue Folge. VII.)

Johann Schweintzer oder Schwentzer druckte in Strassburg: Bekantnuss vom H. Sa | crament des leibs vnd blüts | Christi, auff frag vnd ant | wort gestellet. | Caspar Schwenckfeld. | Mit einem hertzen glaubt man zur gerechtigt- | keyt, mit dem munde aber bekennt man | zur seligkeyt, Roman. 10. | Strassburg.

Am Ende: Zü Strassburg Truckts | Hans Schweintzer. | M. D. XXX. | Octavo, 4 Bogen, letzte Seite leer.

München Hofbibliothek (Polem. 2289 Octavo).

Wackernagel, Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenlieds S. 146.

Als Verleger liess er 1536 drucken: Von der Gemeinschaft aller Dingen. Durch Hanns Ludwig Vives beschrieben. Diss Buchlin gehört jetzt vf die Bahn, Obs vielen missfält, da ligt nit an zc. (Verse). Strassburg bey M. Jac. Kammerlander von Menez. 1536. Quarto. (Hirsch, millenarius II, n. 660.)

Im Jahre 1541 gab er heraus: Die gantze Evangelische Historie ... in vier bücher gebracht durch Andream Osiandrum. Cum praefatione Joh. Schweintzer interpretis, ad Casparum comitem mansfeldensem. Franckfurt 1541. Quarto. Goedeke, Grundriss I, 179.

1540 hatte Cyriacus Jacob zu Frankfurt a. Main für Schweintzer die teutsche Harmoni der Vier Euangelien in 1200 Exemplaren gedruckt. Pallmann, Feyerabend S. 2—3.

fert), auch Denk hielt sich 1526 in Strassburg auf.¹⁾ Ihre Gegner waren die Protestanten. M. Bucer disputirte mit Einigen derselben, während Capito sich gemässigt zeigte. Der Strassburger Rath wies zwar manchen Wiedertäufer aus, behandelte dieselben jedoch im Allgemeinen gnädig. Peter Schoeffer befand sich in Strassburg in geistesverwandten Kreisen und mag auch hier mit den Wiedertäufern in mehrfacher Beziehung gestanden haben, wenn auch sein Strassburger Verlag nichts der Art andeutet.

Im Jahre 1537 löste sich die Verbindung mit Matthias Apiarius, da derselbe in diesem Jahre nach Bern in der Schweiz zog und dort den Buchdruck als amtlich berufener Buchdrucker der Stadt Bern einführend seinen ersten Berner Druck 1537 lieferte. Die Frucht der Verbindung beider Männer waren meist Musikdrucke. Zwei verwandte Geister hatten sich hierin gefunden, da Apiarius sogar Componist war und die beiden Lieder: „Ach hilf mich leid und senlich klag“ und: „Es taget vor dem walde“ von ihm herrühren.²⁾ Apiarius druckte, wie erwähnt, in Strassburg auch Manches allein, er stand zu Oecolampadius, Capito und Bucer in Beziehungen und druckte Schriften derselben.³⁾ Es ist vielleicht nicht ohne Belang für die Denkungsart des Peter Schoeffer, dass er sich hierbei ausschloss und an dem Drucke dieser Schriften keinen Antheil nahm, da seine Geistesrichtung auf kirchlichem Gebiete eine andere war. Die Auflösung des Geschäftes Schoeffer-Apiarius gab der Thätigkeit Schoeffers den Todesstoss, wodurch er sich in Strassburg nicht mehr halten konnte. Dass er wegen Hinneigung zu den Wiedertäufern Strassburg habe verlassen müssen, ist unwahrscheinliche Vermuthung und bleibt die Sache geschäftlich vollkommen begründet. Trotz des nur kurzen Aufenthaltes in Strassburg war Schoeffers Thätigkeit daselbst eine recht rege und vielseitige gewesen und zeichnet sich namentlich durch Drucklegung von wissenschaftlichen Werken aus.⁴⁾

1) Lorenz und Scherer, Geschichte des Elsasses I, S. 196.

2) Monatshefte für Musikgeschichte VIII (1876) S. 101 und Publicationen der Gesellschaft für Musikgeschichte IV (1876) S. 87 und 88.

3) vgl. hierüber unten.

4) Peter Schoeffer stand auch zu Christoph Froshover in Zürich in Beziehungen. Die Schwabacher Type desselben gleicht bis auf einige Versalien vollständig der Peter Schoeffers, so dass Beide entweder eine Bezugsquelle der Typen besaßen, Peter Schoeffer für Froshover Typen schnitt oder goss, oder seine eigene Einrichtung demselben abtrat. Auch enthält Froshovers Ausgabe von Stumpf, Schweitzer Chronik ed. 1548 folio Blatt 23 Vorseite die Abbildung einer Druckpresse, an der oben rechts Peter Schoeffers Wappen (Winkelhaken mit drei Rosen) und neben längs unter einander in Majuskeln SCHEFER steht. (Abbildung nach diesem Drucke in dem Neujahrsblatt herausgegeben von der Stadtbibliothek in Zürich, 1881. Quarto). Möglicherweise brachte Froshover die Presse nebst Geräthe Peter Schoeffers an sich, als derselbe nach Venedig zog und liess solche aus Erinnerung an denselben abbilden, dann würde sich auf diese Weise die Gleichheit der Typen und das Verhältniss des Tyndaletestaments und der Coverdalebibel zu der Schwabacher Type Peter Schoeffers erklären.

§ 4. Peter Schoeffer zu Basel und Venedig, sein Tod.

Im Jahre 1539 verliess Peter Schoeffer Strassburg und scheint sich kurze Zeit in Basel aufgehalten zu haben. Thomas Plater sagt in seinem Tagebuch: „Dazumal war ein gar feiner Künstler von der Druckerei, Peter Schäffer, aus welchem Geschlechte die Druckerei zu Mainz erfunden ist, der hatte fast allerlei Schriften Punzen, der gab mir Abschläge und goss mirs, etliche goss mir Meister Martin“ (c. 1) Da Thomas Plater sich in Basel aufhielt, ist es wahrscheinlich, dass Peter Schoeffer dessen Bekanntschaft dort machte, aber auch nicht ausgeschlossen, dass das Bekanntwerden bereits zu Strassburg erfolgt. Es scheint, dass Peter Schoeffer die Gründung einer Druckerei zu Basel, dieser Metropole des Buchdrucks um 1539 — 1540 vorhatte, aber bald weiter zog, da er in Venedig mit seinen blühenden Druckereien Erfolge hoffte. Seine Anwesenheit in Basel steht urkundlich nicht fest, die Jahre 1539 — 1541 sind in Peter Schoeffers Leben ein unbeschriebenes Blatt, die Anwesenheit in Basel hat jedoch so viel Wahrscheinliches für sich, dass dieselbe gelten kann. Spuren einer Wirksamkeit in Basel als Buchdrucker sind, das Wirken für Thomas Plater ausgenommen, nicht vorhanden. Im Jahre 1541 taucht Peter Schoeffer in Venedig als Buchdrucker für einen Verlag auf und lieferte zwei weitere Drucke 1542 in Venedig. Auch hier blieb er seiner anti-kirchlichen Gesinnung getreu. Seine beiden Bibelausgaben in lateinischer Sprache zieren den Index der verbotenen Bücher, auch eine Lullusausgabe verdankte dieser Richtung ihre Entstehung. Damit hört 1542 jede Nachricht von Peter Schoeffer auf, so dass die Annahme berechtigt ist, dass er in diesem Jahre zu Venedig starb und auch dort begraben wurde. Peter war zweimal verheirathet, in erster Ehe mit Katharine, deren Geschlechtsname unbekannt. Sie kommt 1511 bis 1512 mit ihm vor und starb vor 1530 wahrscheinlich in Worms. Seine zweite Frau war seit 1530 die Strassburgerin Anna Pfintzerin Wittwe, deren Familienname und Schicksale auch nicht auf uns gekommen. Aus erster Ehe soll Peter Schoeffer einen Sohn Ivo gehabt haben, der 1531 das Geschäft Johann Schoeffers in Mainz übernahm und bis zu seinem Tode 1555 weiterführte, ein Verhältniss, das noch nicht hinreichend aufgeklärt ist. Ob aus erster und zweiter Ehe weitere Kinder vorhanden, ist unbekannt.

1) Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien 1882. S. 327. Die Ausgabe des Originaltagebuchs des Thomas Plater konnte ich so wenig, als das Buch: Thomas Platters Briefe an seinen Sohn Felix ed. Achilles Burckhardt, Basel 1890. Octavo. benützen. Thomas Platters Baseler Drucke beginnen mit 1536, er druckte zuerst mit Balthasar Lasius, dann mit Oporinus zusammen. Vgl. Klemm, Catalog S. 230 u. 232. — Panzer, Annales VI, 316 — 318.

§ 5. Peter Schoeffer als Buchdrucker und Verleger.

Peter Schoeffer ist als Buchdrucker und Verleger durch seine Schicksale merkwürdig und bildet als Glück suchender wandernder Typograph ein ansprechendes Bild des unruhigen Zeitgeistes der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Talentvoll, auf der Höhe der Leistungen in Formschnitt und Buchdruck stehend, mit den bedeutendsten Künstlern in Beziehung, lieferte er nicht allein gediegen gedruckte in dem Musiknotensatz Deutschlands geradezu epochemachende Musikalien, die später besonders zu betrachten sind, gut illustrierte Gebetbücher und typographisch bedeutsame liturgische Drucke, einige in der Geschichte der Bibelübersetzung eine hervorragende Rolle spielende Drucke, wissenschaftliche und populäre Werke in grösserer Zahl, welche Leistungen ihm in der Geschichte der Typographie einen ehrenvollen Namen sichern, wenn auch die Zahl seiner Erzeugnisse für seine Wirkungszeit eine unverhältnissmässig kleine ist. Aus Nichts hatte Peter Schoeffer seine Thätigkeit begründet, unter schwer wiegenden Concurrenzen in Mainz und Strassburg lebensfähig erhalten, aber jedenfalls keine finanziellen Erfolge errungen. Als unruhiger Kopf brachte ihn seine Vorliebe für die kirchlichen Reformbestrebungen in den Schoos der Wiedertäufer und Solcher, welche eine verbesserte lateinische und deutsche Bibelübersetzung anstrebten. Sein Name steht mit dem des Matthias Apiarius auf dem Verzeichniss der kirchlich beanstandeten Buchdrucker.¹⁾ Schoeffers Verlagsartikel sind so recht ein Beweiss, dass seine Kunst nach dem Brote ging und keine Richtung verschmähen durfte.

§ 6. Peter Schoeffer als Pfleger der Bücherillustration.

Der Gebrauch, den Peter Schoeffer II von den Arbeiten der Bücherillustratoren seiner Zeit machte, stellt sein Wirken als Buchdrucker und Verleger hoch hin und sichert demselben bleibende Erwähnung in der Kunstgeschichte. Er stand zu Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien und Anton Woensam von Worms, wohl auch zu Lucas Cranach in Beziehungen, manche Arbeit derselben findet sich allein in seinen Druckwerken abgedruckt. Andere Verbindungen lassen sich jetzt nicht mehr feststellen. Peter verwendete, obgleich sein Geschäft jedenfalls kein finanziell glänzendes war, bedeutende Mittel für Erwerbung guter Holzschnitte und Druckermarken und gehört manches dieser Art zu dem Prächtigsten der Zeit, wenn es auch von Muther in der Bücherillustration²⁾ nur wenig betont, noch weniger gekannt sein dürfte. Da Peter Schoeffer Formschneider von Beruf war, stand ihm der Verkehr mit derartigen Künstlern nahe.

1) Verzeichniss der Buchdrucker, welche verbotene Bücher druckten, ausgegeben von Papst Paulus IV. 1559 bei Reusch, Indices S. 207: „Martinus (1) Apiarius Argentoratensis, Petrus Scheffer.

2) I, 254.

§ 7. Peter Schoeffer als Drucker von Musikalien.

Ottaviano dei Petrucci geboren 1466 zu Fossombrone erfand die Kunst, Musikalien mit beweglichen Typen zu drucken und lieferte in Venedig seit 1502 und seit 1513 in Fossombrone bis 1523 Musikdrucke, welche auf diese Weise hergestellt meist Messen und Motetten enthaltend, die Bewunderung der Musiker und die Nachahmung der Typographen herausforderten.¹⁾ Trotzdem das Verfahren ein schützendes Privileg besass, blieb dasselbe kein Geheimniss oder ward in seinem Wesen erkannt und nachgeahmt. Erhard Oeglin in Augsburg druckte 1507 bereits mit Musiktypen, ihm folgte 1512 Peter Schoeffer zu Mainz. Beide sind die ersten Musiktypographen Deutschlands. In Italien folgten die Junta in Rom, Anton Blado zu Rom um 1530 und Anton Gardano zu Venedig nach, aber immerhin ward noch der grösste Theil der Musikdrucke besonders vereinzelte Stellen auf dem Wege des Holzschnittes hergestellt. Wie Peter Schoeffer hinter das Geheimniss des Notendrucks kam, ob ihm Arbeiter, die für Petrucci gewirkt, dasselbe mittheilten, er dasselbe durch seine Beziehungen zu italienischen Musikern erfuhr, oder durch Oeglins Arbeiter kennen lernte, bleibt noch zu untersuchen. So viel steht fest, dass er einer der ersten deutschen Notentypographen war, weit und breit zur Drucklegung von Musikalien gesucht und geschätzt war, mit Männern wie Schlick, Walther, Froschius und Anderen in Verbindung trat, wie ihm auch Johann Thurmair, genannt Aventinus, das ehrende Zeugniss als Typograph hervorragender Leistungen ausstellte, was jedenfalls auf dessen Kenntniss der Musikaliendrucke Peter Schoeffer's beruhen dürfte.²⁾ Technisch brach Peter Schoeffer, der so recht geeignet war, ein gediegener Musikalientypograph zu werden, da ihn die Liebe zur Musik dazu machte, mit der alten Notation der Hufeisennoten und führte die *nota figuralis*, die Cölner oder deutsche Notirungsweise in dem Drucke ein. Er ist somit auch hierin Begründer einer neuen Richtung. Einzelne Details über seine Druckart auch bei Beschreibung der einzelnen Musikdrucke Peter Schoeffer's des Jüngeren.

1) Ueber ihn Schmid, Ottaviano dei Petrucci, der erste Erfinder des Musiknotendrucks mit beweglichen Metalltypen. Wien 1845.

2) Jo. Aventini *annalium Boicorum libri VII.* Basel 1615. Folio. S. 1512: Nunc vero in Germania Basileae Joannes Frobenius, Hagenoiae Thomas Anselmus, Argentorati Matthias Schurerius, Mogontiaci Petrus Schofferius nepos ex filia auctoris hujus inventi alii item aliis Germaniae civitatibus quotquot ubicunque ante fuerunt, et adhuc sunt superant longo intervallo post se reliquunt. Des Aventinus *musicæ rudimenta* erschienen 1516 bei Miller in Augsburg. Neuabdruck in: Johannes Aventins kleinere historische philosophische Schriften. München 1881. S. 582 f. Verfasser dieser Schrift ist Aventinus selbst, nicht Nicolaus Faber. Die Correspondenz Aventins bietet keine Anhaltspunkte für den Verkehr desselben mit Peter Schoeffer dem Jüngeren.

§ 8. Die Druckermarken Peter Schoeffers des Jüngeren.

1. Wappenschild mit schräg schraffirtem Grunde auf hügelartiger Erhebung, in dem Wappen der Winkelhaken und drei Rosen.¹⁾ Im Hortulus animae deutsch 1513 und öfter vorkommend. Abbildung in Monatshefte für Musikgeschichte IX, 30. Dibdin, bibliographical decameron II, S. 12 nach dem Drucke: De dulcissimo nomine Jesu ꝛ. 1518.

2. Kleine Druckermarke: Sitzender Schäfer mit Dudelsack und rechts der Hund, links zwei stehende Schäfer, mitten Schafe, oben ein Engel die Geburt Christi verkündigend. Umschrift: GLORIA IN | EXCELSIS DEO, | HOMINIBVS | BONA VOLVNTAS . | In Wormser und Strassburger Drucken vorkommend. Prächtige Darstellung eines unbekanntes Meisters.

3. Grosse Druckermarke: Schäfer und Dudelsackbläser mit zwei Schafen und Hund links, rechts ein Herr in Patriciertracht mit Dame (Elsässerin der Haube nach), mitten Wappen (Winkelhaken und drei Rosen), oben das Spruchband: Ingenium vires superat. Unter dem Wappenschilde das Monogramm: H G, auf Hans Baldung Grien als Formschneider anspielend. 1531 in Kerns Visierbuch vorkommend. Prächtige hervorragende Darstellung. Abgebildet in Muther, Bücherillustration I, Tafel 248^a. Höhe 132, Breite 135 mm.

1) Diese Abweichung von dem Wappen der Familie Schoeffer (bei Peter Schoeffer dem Alten drei Sterne, bei Johann Schoeffer oben zwei Sterne, unten eine Rose und bei Peter Schoeffer dem Jüngeren drei Rosen) beruht wohl auf heraldischer Ungewissheit, könnte aber auch genealogische Gründe besitzen. Jedenfalls ist das Erstere wahrscheinlicher.

Druckwerke Peter Schoeffer's des Jüngeren.

I. Mainz.

1509.

1. Wyhegertlin für alle frummen cristenmenschen.

Mainz bei Peter Scheffer 1509.

Format?

Quelle: Unbekannt.

Janssen, Geschichte des deutschen Volkes I. Bücherverzeichniss S. XXXIX (ohne Angabe des Formats und des Aufbewahrungsorts), I, 51.

1511.

2. Spiegel der Orgelmacher vñ Organisten allen Stifften vñ kirchē | so Orgel haltē oder machē lassen hochnützlich . durch den hochbreum | pten vñ künstreichen Meyster Arnolt Schlicken Pfaltzgrauischen | Organistē artlich verfasst . vñ vss Römischer Kaiserlicher maistat | sonder löblicher befreyhüg vñ begnadüg auffgericht vñ aussgangē . Darunter Holzschnitt: eine Frau (St. Caecilia ?) vor der Orgel sitzend und spielend, hinten Balgtreter, links Schalmeybläser, rechts Sänger. Auf dem Kleide des linken Sängers ein S. Ob dieses auf Peter Schoeffer als Anfertiger deutet, steht dahin. Rückseite des Titels leer. Blatt 2 Vorseite Privileg Kaiser Max I.¹⁾

Kleinoctavo, 30 Blätter, Schwabacher Type, Blatt 3 Vorseite beginnt das Schriftchen, aber erst Seite 15 die Paginirung mit: Das . ij . blat und schliesst Seite 59 mit: Das . xxiiij . blat. Seite 60 leer. Ein Schlussblatt mit Firmabezeichnung scheint in dem einzig vorhandenen Exemplar zu fehlen.

Nachdruck mit lithographischem Facsimile des Titels in Monatshefte für Musikgeschichte I, 77 (herausgegeben von Eitner). Vgl. ebenda II, 165 ff. Auch als Separatabdruck Berlin 1869 erschienen. Preis 15 Sgr. — Janssen, Geschichte des deutschen Volkes I, 211. — Dr. Falk, zur Beurtheilung des XV. Jahrhunderts im Katholik 1877^b, S. 416 und 417.

1) Der Verfasser des Spiegels der Orgelmacher ist Arnold Schlick der Vater, Pfalzgräflicher Organist zu Heidelberg, wo auch dessen gleichnamiger Sohn später diese Stelle bekleidete. Die Annahme in Monatshefte für Musikgeschichte I, S. 77, dass Arnold Schlick der Sohn der Verfasser sei, ist falsch und ebenda I, S. 115 berichtigt.

1512.

3. Tabulaturen Etlicher lob- | gesang vnd lidlein vff die orgeln
vñ lau- | ten, ein theil mit zweien stimen zu zwicken | vñ die drit
dartzu singē, etlich on gesangk | mit dreien, vō Arnolt Schlicken Pfaltz- |
grausischem Churfürstlichem Organistē | Tabulirt, vñ in den truck in
d' vrsprügk - | lichen stat der truckerei zu Meintz wie hie | nach volgt
verordnet . | Holzschnitt: Euterpe in einer Nische bläst die Flöte, neben
ihr ein Schwan, zu ihren Füßen Orgel, Harfe, Laute, Flöte und Violine.

Auf der Rückseite des Titels:

Diss artlich buch vnd künstlich wergk
Gepflanzet ausz Orpheus bergk
Getruckt zu lob got vnd der welt
Nun mergk was wirt hie bei gemelt
Das die keiserlich maiestat
Disz buch gefreit vnd bgnadet hat
Keynen trucker zu trucken noch
In zehen iarn bei grossem roch
Vnd straff darzu einr grossen pen
Wie die in dem mandat dann sten
Das thu ich euch verkünden hie
Das keiner sich entschuldig wie
Ym das nit offenbaret wer
Der dasz verbrech dem würdz zu schwer (ohne Punct).

Gewidmet ist die Schrift: „Dem künstlichen vnd sinreichen meister
Arnold Schlicken, meins gnedigsten herrn des Pfaltzgrauen Chûrfür-
sten ꝛ Organisten, meinem lieben vatter, ꝛ ꝛ. Unterzeichnet: Datum
katherine virginis. Anno 1. 5. 11. | Arnolt Schlick der Jung | dein
vndertheniger sone | (ohne Punct). — Mit Antwort Arnold Schlicks
des Vaters an Arnold Schlick den Sohn. Datum Andree apo. anno
1. 5. 11.)

Auf Blatt 4 stehen folgende Verse:

Ir Musici senger orgler
Vnd darzu ir lauten schleher.
Die liphaper sein warer kunst.
Kumpt her, ich bit vmb ewern gunst.
Mich zû schawen vnd lern mit fleiss.
Ir schüler vnd auch meister greiss.
Wo ich gefelt das corrigirt.
Vnd nit als bald neidisch schumpffirt.
Als Bastian virdung hat gethon
Sein eigen werck gibt im den lon.
Das er zûlern so schwer gemacht
Das sehe ein ieder selbs vnd acht
Ob er vff lauten greiffen möcht.
L . c . 4 kk . das es döcht

Vnd der gelichen sint man vil.
Do er geschossen hat vom zil.
In seiner musick die er acht.
Sich selbs von kunst vnd art gemacht.
Vnd michel furtern trukken lan.¹⁾
Zu Basel als ich das verstan.
Zu ersten facht mein Salue an . |

Am Ende: Getruckt zû Mentz durch Peter Schöffern . Vff sant Matheis Abent.²⁾ Anno M. D. XII. | Rückseite dieses Blattes leer.

Kleinquerquarto, 4 n. gez. Blätter + 82 Seiten + 1 n. gez. Blatt.
Leipzig Stadtbibliothek und Berlin kön. Bibliothek (ohne Titelblatt).

Monatshefte für Musikgeschichte I, S. 115—125 mit obiger Beschreibung nebst wörtlichem Abdruck der Vorreden der Schrift. (R. Eitner.) — Aufsatz von A. G. Ritter in der allgemeinen musikalischen Zeitung. Leipzig 1869 Nr. 16 u. 17. — Weller, repertorium (etwas abweichende Beschreibung) n. 737. — Kienemund, H. B., kurze Geschichte des katholischen Kirchengesangs. Mainz. II. Auflage (1850) S. 167. — Becker, C. F., die Tonwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts oder systematisch-chronologische Zusammenstellung der in diesen zwei Jahrhunderten gedruckten Musikalien. Leipzig 1847. Quarto. Spalte 265. — Ein Neuabdruck erschien Berlin 1869. 15 Sgr. — Janssen, Geschichte des deutschen Volkes I, 211. — Katholik 1877^b, S. 416—417 (Dr. Falk, zur Beurtheilung des XV. Jahrhunderts). — Goedeke, Grundriss II. Aufl. II, 26 (nebst Inhalts-Verzeichniss der Liederanfänge).

Die Schrift theilt sich in einen Theil für Orgel und einen solchen für die Laute. S. 57 steht: Hienach fahet an Tabulatur vff die Lauten. Ein stim zu singen, die andern zwicken.

S. 79: Zwicken mit dreien.

Die Notirungsweise ist auf sechs Notenlinien, die Type die nota choralis (auch Cölner Notation oder Fliegenfüsse genannt), in Druck, nicht Holzschnitt. Ein Facsimile in Monatshefte für Musikgeschichte I, zu Nr. 7 und 8 der Beilagen. Die Notation der Musik ist für die Orgelstücke die eben erwähnte deutsche oder Cölner, für die Lautenstücke die von Hans Virdung in dessen Musica getutscht Basel 1511 erklärte Buchstabenschrift (Facsimile in Monatshefte für Musikgeschichte I, Beilage und musikalische Zeitung 1831 B. 33).

1) Gemeint ist der Druck: Musica getutscht und aussgangen durch Sebast. Virdung, priesters von Amberg, und alles gesang auss den noten in die tabulature dieser benannte dryer Instrumente der Orgeln: der Laute und d. Flöten transferieren zu lernen. Kurzlich gemacht etc. O. O. (Basel Furter 1511.) Kleinquerquarto, mit zahlreichen Holzschnitten. Neudruck Berlin 1882 in den Publicationen der Gesellschaft für Musikgeschichte. In diesem Druck sind die Musiknoten noch Holzschnitte, wie Arnold Schlick der Aeltere in seinen Tabulaturen Vorrede II sagt.

2) 20. September 1512.

In musikalischer Beziehung ist beachtenswerth, dass bei dem Liede: „Nach lust hab ich mir ausserwelt“ Nr. 62, die notirte Oberstimme in der Chiavette steht und eine Terz höher transponirt werden muss, wenn dieses Lied in unsere heutige Tonlage umschrieben wird. Die Noten sind in dem nach der Quarte transponirten achten Ton f g a b c d e f notirt und müssen in a h c i s d e f i s g i s a gesungen werden, was unserer heutigen A-dur-Tonart sowohl durch die Tonlage als die Zahl der vorgesetzten (drei) Kreuze entspricht. Für den Notentypendruck ist ferner von Belang, dass Schoeffer gegen den Gebrauch der Zeit, in den Stimmen die Tactabtheilungsstriche als überflüssig wegzulassen und gegen den von Virdung in dessen Musica getutscht Basel 1511 eingehaltenen Gebrauch der Tactstriche, zwar nicht diese, aber dafür einen bezeichnenden Zwischenraum im Drucke hat. Wie wenig eingehend die Technik des 16. Jahrhunderts in Wiedergabe der Musik war, geht ferner daraus hervor, dass der Druck nur für die Orgelstücke, nicht auch die Lautenstücke, die Vorzeichnung der Kreuze und B als Erhöhung und Erniedrigung der Töne vorzeichnet, somit dem musikalischen Geschmack oder Gehör der ausübenden Musiker es überliess, das Richtige zu treffen, was von mehr Leistungsfähigkeit der Musiker als der Musikdrucker zeugen dürfte.

1513.

4. *Quinquagena Carminum . TENOR . Ad Lectorem . has quinquaginta musici cōcentus Harmonicas delicatis auribus placituras quisquis es fidenter eme . Sunt enim a primariis musices magistris edite : Sunt dulces et electe Sunt iucūdi characteris : Sūt demum ad vngrvem 1) castigate.*

Auf der Vorseite des letzten Blattes: *Impressum Moguntiae per Petrum Schöffer 7 Februarii Anno 1513.* Hierauf schwarz abgezogene Druckermarke.

Halbquarto, 35 Blätter Schwabacher (gothische) Type mit Signaturen, Initialen und arabischer Blattbezeichnung.

Quelle: Unbekannt.

Gras, Verzeichniss typographischer Denkmäler zu Neustift in Tirol. (Brixen 1789.) S. 206. — Archiv für hessische Geschichte III, 2, S. 7

5. Liederbuch als Sammlung vierstimmiger Lieder. Vier Hefte.

Heft 1. *DISCANTVS .* | grosse gothische Typen, ringsum eine Einfassung in Holzschnitt. Oberes Feld: Katze stiehlt eine Wurst, ein Mann schlägt nach der Katze mit dem Kochlöffel. Unteres Feld: Eule von kleineren Vögeln umschwärmt und verfolgt. Mit der Inschrift: *Ich bin eyn keü- | tzlin wolgem | uet, rechts: wie we es | andern voge | eln thut.* Rechts Holzschnitt: Ofen und Holzschuhe mit

1) So der Druck.

der Inschrift: Hindern offen | stē die holtzsch. | Linkes Feld: sieben Schellen mit der Inschrift: Besser | Dan | Syben | Schellen. |

Zweites Heft: ALTVS. | grosse Type wie im vorigen Hefte, was auch von allen andern Heften gilt. Holzschnitt; oberes Feld vier Affen, Inschrift: mum mum | geh geh geh. | Unteres Feld: Drei Jungfrauen auf einer Treppe. Linkes Feld zwei vierfüssige Thiere, welche sehr roh gehalten und unkenntlich, wohl Hunde. Rechtes Feld ein nackter Mensch mit einer Ruthe in der Hand.

Drittes Heft. TENOR. | Holzschnitt; oberes Feld fünf Hunde, deren drei an einem Knochen nagen, mit der Inschrift: Gemeyn | war tnie!) | rey drum nagē | III hūd an I bey. | und die drei unverständlichen Buchstaben: e. s. m. Unteres Feld eine unsittliche Scene von unklarer Darstellung. Rechtes Feld: eine Frau übergiebt einem Knappen ein Trinkgeschirr, mit der Inschrift: es ist kein bes | ser lust | dan essē vn trī | vn n | vn su nst | Linkes Feld: Eine Frau schlägt mit einem Stock nach dem Teufel.

Viertes Heft. BASSVS. | Holzschnitt: oberes Feld: Eyn dreck | vff eym | vnd eyn | pfeiff | oben | drm | nebst Abbildung dieser Dinge. Die andern Felder füllen schlecht gezeichnete unklare Darstellungen und Verzierungen.

Im Bassus Blatt 62 Rückseite steht: Getruckt zu Mēt̄z, durch Peter Schöffern. Vñ volendt | Am ersten tag des Mertzen. Anno . 1513. | Druckermarke Peter Schoeffers II.

Querquarto, der Tenor mit den Signaturen A—H, Discant mit I—N, Bassus mit O—S, Altus mit T—Y = 66 Blätter, zweierlei Type, gut gedruckt.²⁾

München Hofbibliothek,

Eitner, Bibliographie der Musiksammlerwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts etc. Berlin 1876. Octavo. S. 10—11 (mit guter Beschreibung und Inhaltsangabe). — Weller, repertorium n. 791. — Winterfeld, C. v., der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniss zur Kunst des Tonsatzes. Leipzig 1843—1847. I, 47 u. 106. — Goedeke, Grundriss I, 123. II. Auflage II, 27 (mit Verzeichniss der Liederanfänge). — Monatshefte für Musikgeschichte XII, 6 f.

6. Diurnale Moguntinum secundum chorum et diocesan Maguntinensem. Mainz Peter Schoeffer 1513.

Duodez. Mit dem Bildnisse des heil. Martin und roth und schwarz gedruckten Initialen.

1) So der Druck.

2) Mehrere Lieder aufgenommen hieraus in Georg Forster, ein ausszug guter alter vn newer Teutscher liedlein, einer rechten Teutschen art, auff allerley Instrumenten zu brauchen, ausserlesen. Tenor. Getruckt zu Nürnberg bey Johan Petreio. Anno 1539. Querquarto, sowie in Uhland, deutsche Volkslieder.

Fischer, typographische Seltenheiten IV, 471 lieferte obige Beschreibung dieses Drucks, welche von Dr. Falk im Centralblatt f. Bibl. IV (1887) S. 389 wiederholt ist. Der Druck, den Fischer sah, scheint verloren. Trotzdem dürfte die Mainzer Stadtbibliothek mit grosser Wahrscheinlichkeit denselben auch besitzen, ja derselbe dürfte das nunmehr des Titelblatts beraubte Exemplar Fischers sein.

Titel fehlt. Blatt 2 Vorseite: KL Februarius habet dies .XXVIII. | Dieser Calender endet Blatt 7 Vorseite. Blatt 7 Rückseite: Cōmēratio . s .ioan . euang | . Blatt 109 Vorseite als Ende des Buchs: Miserere mei . | Finis . | Rückseite dieses Blattes leer.

Vom liturgischen Standpunkte aus ist das Mainzer Buch ein Diurnale, da die Matutin demselben fehlt, und bestimmt ein Mainzer Diurnale, da Blatt VI Vorseite steht: Itē ob solēni añe s'm 9 sue = | tudi . eccl'ie Mogūti . dū di = | cunt' diete añe . 2c .

Duodez, 8 n. gez. Blätter + CCIX gez. Blätter, roth und schwarz gedruckt, von der semigothischen Type, wie solche Johann Schoeffer in seinen Enchiridionausgaben verwendete, abweichend, also diesem Drucker nicht angehörig, 31 Zeilen, Anfangsbuchstaben der Sätze im Texte Rothdruck, desgleichen mehrere grössere Initialen. Der Band trägt die Rückenanschrift von älterer Hand: Diurnale Moguntinum in Tinte und in Bleistift: 1513. Der Schluss mit einer Schlußschrift und Angabe der Firma scheint ebenfalls zu fehlen.

Mainz Stadtbibliothek (a 36).

Fischers Angaben sprechen so sehr für die Identität mit dem Mainzer Exemplar, dass die Folgerung der Gleichheit seines Exemplars mit dem Mainzer und dem Drucke, den Panzer Annales XI, S. 466 n. 19 beschreibt, nahe liegt.

7. Hortulus animae. Lateinische Ausgabe.

Am Ende: Impressum Mogūi . per Petrum schöffer 1513.

Duodez, 16 n. gez. Blätter + 204 gez. Blätter. Mit zahlreichen Holzschnitten.

Quelle: Unbekannt.

Ein defectes Exemplar ohne Titel besass Antiquar Rosenthal-München, der dasselbe in Catalog LXXI S. 43 n. 586 zu 60 Mark ausbot. Ob dieser hortulus animae mit dem bei Heller, Versuch eines Lebens des Lucas Cranach S. 202 n. 18 aufgeführten einerlei, steht nicht fest.

8. Hortulus anime . | Zū teütsch genant der | selen gärtlin . | Titel in Roth- und Schwarzdruck. Oberhalb des Titels ein Holzschnitt: Ein Engel weist einem Menschen den Pfad zum Himmel, auf die Dreieinigkei oben deutend, umgeben sind Beide von Bäumen und Blumen, alt colorirte gute Darstellung. Sowohl dieser Holzschnitt als der Drucktitel sind nochmals von Holzschnitteinfassung auf vier Seiten umgeben.

Auf der Rückseite des Titels beginnt der Calendar, hierauf die chronologischen Tafeln, dann Blatt 13 Vorseite mit einem Holzschnitt: Mariä Verkündigung oben der Text mit der darunter befindlichen Ueberschrift: ¶ Hie nach uolgēt die si | ben zeit vō vnser liebē | frawē wie sie babst | Vrban der and' | vffgesetzt hat | zūsprechē . | Diese Ueberschrift ist bis auf das Einleitungszeichen am Anfange ganz Rothdruck. Text und Holzschnitt sind nochmals von einer Holzschnitteinfassung umgeben.

Auf der Vorseite des letzten Blattes: ¶ Gedruckt zū Mentz durch Peter | schöffern, vñ vollendet am . XX . | tag des Christmonats . Im | iar . XV^c . vnd . XIII . | Hierunter Peter Schoeffers Druckermarke (Wappenschild auf hügelartiger Erhebung) schwarz abgezogen.

Duodez, 12 n. gez. Blätter + CCXXIII gez. Blätter + 4 n. gez. Blätter.

Mit grösseren Holzschnitten auf den Blättern 1, 31, 37, 38, 44, 49, 78, 79, 83, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 123, 124, 126, 127, 128, 130, 131, 132, 145, 152, 170, 185, 204, 207 und 217, zusammen 72 Holzschnitte, meist Heiligenbildern von feinsten Zeichnung sowie vielen roth gedruckten Initialen. Text Schwabacher Type. Satz und Abdruck von bester Arbeit.¹⁾

München Hofbibliothek (Patres latin. 2211, welches Exemplar ich am 26. Mai 1891 benutzte). Ein zweites Exemplar besass L. Rosenthals Antiquariat in München und bot dasselbe mit etwas abweichender Beschreibung aus.

Weller, repertorium n. 783.

1518.

9. De dulcissimo nomine Jesu . Officium . Et quicunqz hanc missam deuote celebrauerit: uel celebrari fecerit: habet totiens quotiens a domīo papa Bonifacio sedo . tria milia annorum indulgentiarum. Darunter befindet sich ein prächtiger Holzschnitt: Maria mit dem Jesuskinde in Albrecht Dürers Manier, ein Facsimile davon lieferte Dibdin, bibliographical Decameron. London 1817. II, S. 305.

Am Ende in Rothdruck: Impressum Moguntie per Petrum Scheffer & finitum primo Idus Maij. Anno supra millesimum Quingentesimo decimo . octauo. Druckermarke Peter Schoeffers II., Schild mit Wappen auf hügelartiger Erhebung, abgebildet in Dibdins bibliographical decameron II, S. 12.

Folio, 6 Blatt, gothische Type mit eckigem Musiknotentypendruck.

¹⁾ Nach einer handschriftlichen Notiz in dem Münchener Exemplar auf dessen letzter Seite: Inter libros prohibitos vid. Indicem ij IV auct. a Sixt. V. Col. 12. 1614 p. 83 hortulus animae, nisi corrigatur war dieser Ortulus kirchlich beanstandet.

Das Buch enthält ein Officium auf den Namen Jesu mit Musiknoten.

Quelle: Unbekannt.

Dibdin bibliographical Decameron II, 304, 13.

10. Ortulus Anime, zu Teutsch genant der Seelen Gärtlein, mit sampt dem Rosen Krantz von U. L. Frauen, und S. Brigitten Gebett. Getruckt zu Mentz durch Peter Schoeffer 1518.

Octavo. Zweite Auflage Peter Schoeffers II.

Quelle: Unbekannt.

Marchand, histoire de l'imprimerie S. 49 Note. — Archiv für hessische Geschichte II, 489 (Helbig).

1520.

11. ¶ Accessus altaris . | Sancti spiritus assit nobis | grā . Que corda nrā sibi faci | at habitac'uz . De 9 in adiu | toriū meū inten . Dñe . Hy 9 . |

Am Ende: Impressum . Mogun . | per Petrum schoeffer . | M . v^c . XX . |

Duodez, zweispaltig, Roth- und Schwarzdruck, mit rothen kleinen gedruckten Initialen am Anfange der Sätze, eine Manier, die den liturgischen Büchern der Venediger Pressen nachgeahmt ist und sich auch im Mainzer Diurnale 1513 Peter Schoeffers II findet, mit Signatur I 2, 31 Zeilen, 8 Blätter. Die Ausstattung, Satzart und Type ist die des Mainzer Diurnale 1513.

Diese Accessus altaris enthalten die Vorbereitungsgebete des Priesters für die heil. Messe und wurden ihres geringen Umfangs und der Bequemlichkeit wegen mit häufig gebrauchten liturgischen Büchern gleicher Formate vereinigt.

Frankfurt Stadtbibliothek (an das Mainzer Breviarium Lyon 1507 angebunden, Mainz Stadtbibliothek (a 36a), defect, das letzte Blatt mit Angabe der Firma fehlt, an das defecte Mainzer Diurnale 1513 aus Peter Schoeffers Presse angebunden.

Würdtwein, bibliotheca Moguntina S. 152. — Panzer, Annales VII, n. 38. — Schaab I, n. 128. — Dr. Falk im Centralblatt für Bibl. IV (1887) S. 381.

1523.

12. Psalterium iuxta hebraicam veritatem D. Hieronymo interprete. Moguntiae Peter Schoeffer 1523.

Duodez, 116 Blätter mit Holzschnitt und Druckermarke.

Quelle: Unbekannt. Ein Exemplar befand sich zu Leyden.

Würdtwein, bibliotheca Moguntina S. 155 nach Exemplar der Frankfurter Carmeliterbibliothek. — Panzer, Annales VII, 416, IX, 68. — Wolf, bibliotheca hebraica IV, 144. — De Rossi S. 25. — Schaab I, n. 165. — Ersch und Gruber Encyclopädie II, 28, S. 51. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München 70, 2, n. 2964. Preis 18 Mark.

II. Worms.

1512.

1. Die Mörin. Worms 1512.

Allegorisches Gedicht des Ritters Hermann von Sachsenheim.
Format?

Quelle: Unbekannt.

Muther, die Bücherillustration der Renaissance I, S. 254 ohne Angabe des Formats, Druckers und Fundorts. Der Ausgabe Strassburg 1512¹⁾ gegenüber zweifelhaft, möglicherweise aber ein gegen Ende des Jahres 1512 von Peter Schoeffer II hergestellter Raubdruck, da die Vorrede des Herausgebers Johannes Adolphus physicus vom 1. November 1512 datirt und der Strassburger Druck 1512 den 25. November beendet ward. Goedeke, Grundriss I, 86 kennt keine Wormser Ausgabe 1512, wohl aber die Strassburger 1512¹⁾ und die Wormser 1538 und 1539.

1513.

2. Rosengarten der Frauen. Wurms 1513.

Quarto.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annalen I, n. 754 (ohne Angabe der Firma).

Verfasser ist Eucharius Rösslin Licentiat und Arzt zu Frankfurt a. Main. Der Titel dieses oft gedruckten Buchs lautet gewöhnlich: Der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten. Ich setze diesen Druck deshalb hierher, da 1513 sich in Worms nur Peter Schoeffer als Buchdrucker befand. Eine Ausgabe 1528 Augsburg Steyner in Quarto mit Holzschnitten der Schule Burgkmairs in Darmstadt Hofbibliothek.

1518.

3. Eyn wolgeordent vnd nützlich büchlin, wie man Bergwerck suchen vñ finden sol, von allerley Metall, mit feinen figuren, nach gelegenheyt des gebirgs artlich angezeygt, Mit anhangenden Berechnamen, den anfahenden bergleuten vast dinstlich.

1) Die Mörin | Ein schon kürtzweilig le- | sen welches durch weiland Herr Herman von | Sachssenheim Ritter (Eins obentirlichen handels halb, so im in seiner jugend | begegnet) lieplich gedicht und hernach die Mörin genempt ist, Allen denen so si | ch der Ritterschaft gebruchen, auch zarter frewlin diener gern sein wolten nit | allein zñ lesen kurtzweilig, sunder auch zñ getrewer warnung erschiesslich | Holzschnitt.

Am Ende: Hie endet sich das hofflich büchlin die Morin | genant. Getruckt von Johannes Grüninger in der loblichen freien stat | Strassburg, und vollendet uff sant katherineinn abent inn | dem iar von geburt Cristi tausend fünffhundert XII. |

Die Vorrede datirt 1. November 1512 auf Seite 3 (Signatur Aij).

Folio, LIII Blätter.

Neuabdruck in Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. CXXXVII. (E. Martin.) Dasselbst S. 5 über diese Ausgabe.

Am Ende: Getruckt zu Wormbs bei Peter Schoefern, vñ volendet am fünften tag Aprill . M . D . XVIII.

Kleinoctavo, mit Holzschnitten, 1¹/₂ Bogen = 24 Blätter, ohne Ziffern, mit Signaturen a — c.

Quelle: Unbekannt.¹⁾

Panzer, Annalen I, 422, 924. Supplement S. 150, n. 924. — Bretschneider, catalogus rariorum librorum S. 21. — Archiv für hessische Geschichte II, 490. — Klemm, Catalog S. 54. — Deschamps, géogr. c. 1366.

1524.

4. Gaistlich Meyengärtlein . | Darinn der Mensch gelert wird zu suchen | die ding, die der Selen ewigen | nutz vñ fretid bringen . | Getruckt zu Wormbs bey Peter Schäffern im Jare 1524 . |

Sedez, 65 gez. Blätter, mit kleinen gedruckten Initialen, Roth- und Schwarzdruck.

Darmstadt (V 58/15, Titel falsch gebunden).

1525.

5. Eyn schöner begriff | dariñ kürztlich angezeygt, das | die werck des waren lebendigen | glaubens, so durch Göttlich lie = | be geschehen, Got gefallen. Vñ | die werck durch der menschē ey = | gen fürnemē, on Gottes gebot | gewirekt, Gott missfellig sint . | Fast tröstlich hinzelegē die irrū | gen der zweispaltigen prediger . | Durch den wolgebornē meinen | gnedigen herren vō ysenburg, | Teutsch ordens mir zugschickt | vnd also von wort zu wort vñs | fleissigst getruckt vñ volnendt . | ²⁾ M . D . XXV . | Mit Titeleinfassung in Holbeins Manier, mit Engeln oben.

Auf der Rückseite des Titels: Zum Christlichen leser . |

Auf der Rückseite des letzten Blattes am Ende: Getruckt zu Wormbs, durch | Peter Schöffern . | Im jar | M . D . XXV . | am XXVij . des Weinmonadts . | ³⁾

Quarto, 23 n. gez. Blätter + 1 leerem Schlussblatt mit Signatur Aij — Fij, Schwabacher Type.

München Hofbibliothek, das ich am 25. Mai 1891 collationirte.

Weller, repertorium n. 3681.

6. TENOR | Geystliche Gsangbüchlin, | Erstlich zū Wittenberg, vnd vol- | gend durch Peter schöffern | getruckt, im jar . | M . D . XXV . | Das T des Wortes Tenor mit grossem verziertem Bogen und das N

1) H. Helbig in Lüttich sah 1841 ein Exemplar dieses Drucks bei dem Buchhändler Rodol in London, der es dem britischen Museum verkaufen wollte. Dieser Druck ist bei den englischen Sammlern sehr gesucht, da dieselben glauben, die Type sei die nämliche, mit der die Coverdalebibel hergestellt ist.

2) So der Druck.

3) 27. October.

in das O verschlungen. Titel der Tenorstimme. Die andern Stimmbücher ohne besonderen Titel.

Auf der Rückseite des sonst leeren letzten Blattes der Altstimme steht: AVTORE IOANNE WALTHERO.

Quersext, fünf Stimmbücher, die Tenorstimme mit 47, die Altstimme mit 29, die Bassstimme mit 30 und die Vagans mit 12 n. gez. Blättern. Umfang des Discantus unbekannt. Die Tenorstimme mit grossen, die Altstimme mit kleinen, der Bassus mit einem grossen und einem kleinen, die Vagans mit zwei kleinen Buchstaben als Signaturen. Mit Ausnahme der Namen der Stimmen und der Zahlen über den Melodien, welche in Antiquatype gesetzt, ist selbst die Textschrift der lateinischen Gesänge Schwabacher Type.

Die Einrichtung dieser Ausgabe ist die gleiche wie die der Originalausgabe Wittenberg 1524, nämlich fünf Theile für die fünf Stimmen: Tenor, Discantus, Altus, Bassus und Vagans (= Tenor II). Nachdruck der Ausgabe 1524, erste Wormser Auflage des Waltherschen Gesangbuchs, nur unterscheidet sich dieselbe davon dadurch, dass Lied 223 vor Lied 204 in der Wormser Ausgabe steht und die Musiknoten in der Wormser Ausgabe Typendruck sind, während die Wittenberger Originalausgabe 1524 noch Holzschnitte für die Notensysteme aufweist. Der Umstand, dass Peter Schoeffer II als Notendrucker bekannt geworden, dürfte diese Aenderung des Druckers für die zweite Auflage veranlasst haben.

Wien Hofbibliothek und Berlin im Besitze des Herrn G. v. Pölschau (nach Wackernagel).

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 67 n. CLXXV. — Weller, repertorium n. 3414. — Monatshefte für Musikgeschichte IX, S. 177. — Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien 1882. S. 299. — K. S. Meister, das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen lieferte einen Abdruck des Liedes: „Christ ist erstanden“ aus diesem Drucke. — Goedeke, Grundriss I, 158, 192. — II. Auflage II, 207.

1527.

7. Alle Propheten | nach Hebraischer | sprach verteutscht. | O Gott erlöss die gefangnen ¹⁾. | M. D. XXVII. | Mit herrlicher Rand-

1) Dieser auf die gefangenen Wiedertäufer anspielende Spruch findet sich auch in nachstehenden Schriften L. Hätzers vor: Vom Nachtmal, Beweigung aus Evangel. Schriften, wer die seyn, so des H. Nachtmals Worte unrecht verstanden und auslegen. Durch J. Oecolampadium. Christlicher gemein zu Nutz verdeutschet durch Ludwig Hätzer. O Gott erlöss die gefangnen. O. O. u. J. (1525). Quarto. Vgl. Panzer, Annalen II, 3096, 3097. — Der Prophet Maleachi, mit ausslegüg Joann Ecolampadij, durch in im latein beschriben, mit fleys verdeutschet durch L. Hätzer. O Gott erlöss die gefangnen. O. O. 1526. 10 Bogen Quarto. Riederer, Nachrichten IV, 484. Eine andere Ausgabe O. O. u. J. 7 Bogen Quarto. Riederer, Nachrichten II, 381. — Unschuldige Nachrichten 1713. S. 407. — Veesenmeyer, Beiträge 179. — Panzer, Annalen II, 3094. — Goedeke, Grundriss I, 223.

einfassung in Metallschnitt, clair-obscures Muster, unten Brustbild eines Mannes (ob Hätzer?). Titel selbst Holzschnitt mit verschlungenen Buchstaben, die an die Theuerdankausgabe 1517 erinnern.

Auf der Rückseite des Titels: Ordnung der Propheten . | Jesaia . |
Jeremia . | Jeheskiel . | Daniel . | Die zwölf kleynen Propheten . |
1. Hosea . | 2. Joel . | 3. Amos . | 4. Obadia . | 5. Jona . | 6. Micha . |
7. Nahum . | 8. Habakuk . | 9. Zephania . | 10. Haggai . | 11. Secharia . |
12. Maleachi . | ¹⁾

Blatt 2 (mit Signatur Aij und Blattzahl II) Vorrede Ludwig Hätzers, welche bei ihrem Werthe für Geschichte der Bibelübersetzung als Anlage II im Auszuge folgt.

Blatt 3 (mit Signatur Aiii und Blattzahl iii) findet sich das nämliche S. wie in dem Waltherschen Gesangbüchlein des Peter Schoeffer II. Worms 1525 in Theuerdankartiger Manier. Das erst capitel Jesaia . |

Am Ende Rückseite des letzten Blattes: Getruckt zû Worms bei Peter Schöffern, | vnd volendet am dreizehenden tag des | Aprillen, im jar nach der geburt | Christi vnsers selig= | makers . | M. D . XXVII. | Hierauf Druckermarke Peter Schoeffers II, der Wappenschild.

Folio, Signaturen Aij—Fiiij mit Clij öfter falsch signirten Blättern (Blatt Clij als falsch: lij) + 1 n. gez. Blatt, auf dessen Vorseite: Die erst zal gehet auff die bletter, die ander | auff die seitten, die dritt auff die zeil . | Auf der Rückseite dieses Blattes die oben wiedergegebene Schlusschrift nebst Druckermarke + 1 n. gez. leeren Blatt.

Textschrift ist Peter Schoeffers grosse Schwabacher Type, für die unter den einzelnen Abtheilungen des Texts stehenden Noten diente eine kleinere Schwabacher Type, in der die Taschenausgaben der Propheten ganz gesetzt sind.

Mit einigen grossen guten Initialen.

Diese Ausgabe ist von grösster Wichtigkeit für Geschichte der protestantischen Bibelübersetzung und die der Wiedertäufer. Sie bietet die erste vollständige Uebersetzung der Propheten nach dem Hebräischen dar, welche aus den Kreisen des Protestantismus hervorging und zu-

1) Die Uebersetzung Hätzers des Propheten Maleachi O. O. u. J. u. F. (1526) und 1526 ist eine andere als die in den Wormser Propheten, was auf den Einfluss Denks zurückzuführen sein dürfte, aber zugleich von der Regsamkeit Hätzers und Denks auf dem Gebiete der deutschen Bibelübersetzung spricht.

Nach Denks Tod erschien: Micha der Prophet, wie den Hans Denk vff diese zeit verglichen hat. Vorred an den H. Für. vnd H. He. Philip. Lan. in Hessen, Jesai. XXI. Es rufft einer zu mir auss, Seid Hüter, vm welche zeit ists in der nacht? Antwort. Es kompt der morgen, Dennocht wirds nacht sein, wölt jr fragen, so fragt, kert euch vm vnd kompt her. Strassburg Jacob Cammer. (lander). 1532. Octavo. 95 Blätter. Riederer, Nachrichten VII, 397. Eine andere wohl auch von Camerlander gedruckte Ausgabe erschien 1532 ohne Firmaangabe. Welche die erstere ist, steht nicht fest. Der Text soll ein verbesserter Abdruck des Propheten Micha der Wormser Propheten 1527—1528 sein und dürfte für Denks Wirken auf dem Gebiete der Bibelübersetzung von Interesse sein; mir stand kein Exemplar dieser Drucke zur Verfügung.

gleich eins der wenigen geistigen Erzeugnisse der Wiedertäufer, das nicht der polemischen Literatur angehört, geliefert von Ludwig Hätzer unter Beihülfe von Hans Denk¹⁾ als Uebersetzung im Geiste der Wiedertäufer geradezu musterhafte Wiedergabe des Hebräischen, wenn auch weniger populär in der Sprache als die Uebersetzung M. Luthers und voll harter und deutscher Ausdrücke doch bestrebt, stets dem Hebräischen gerecht zu werden und deshalb von historischem Werthe, von Oecolampadius beeinflusst und wohl angeregt, da er auch dieser Richtung der Uebersetzung aus dem Hebräischen folgte, und deshalb sowie für dessen Verkehr mit den Wiedertäufern von hohem Interesse. Siehe Anlage II.

Weder von Keller, Geschichte der Wiedertäufer in Münster, als Biographen Hätzers, noch sonst gekannt, von den Bibliographen der protestantischen Bibelübersetzung zwar gewürdigt, aber nur von Wenigen selbst gesehen. Die Ausgabe verdiente einen Neuabdruck für Geschichte der Bibelübersetzung der protestantischen Kirche.²⁾

München Hofbibliothek, welches Exemplar ich am 26. Mai 1891 benutzte, Wernigerode fürstlich Stolbergische Bibliothek, Worms Paulusmuseum.

Marchand, histoire de l'imprimerie S. 50. — Panzer, Entwurf einer Geschichte der deutschen Bibelübersetzung S. 266 (nicht aus Selbsteinsicht des Druckes, nach Zeltners und Giese's Angaben).³⁾ — Cen-

1) Johann Denk hörte 1523 in Basel die Vorlesungen des Oecolampadius, durch dessen Empfehlung er Rector der St. Sebaldusschule in Nürnberg ward, mit dem Rathe jedoch wegen religiöser Anschauungen in Streit gerieth, sein Amt aufgab und Nürnberg verliess. (Keller, Geschichte der Wiedertäufer S. 33). Im Jahre 1525 trat Denk in Augsburg, das seit 1525 der Mittelpunkt der Wiedertäufer war, zu den Wiedertäufern förmlich über. Vor seiner Niederlassung in Augsburg war Denk zeitweise Corrector einer Druckerei in St. Gallen gewesen. Ueber ihn Theologische Studien und Kritiken 1851 und 1855. Er ward im Jahre 1526 aus Augsburg vertrieben und fand in Strassburg bei L. Hätzer Aufnahme. Seinem Aufenthalte widersetzen sich die evangelischen Geistlichen der Stadt, es kam am 22. December 1526 zwischen Capito, Bucer und Denk zu einem Religionsgespräch, das erfolglos war, Denk ward ausgewiesen und musste Strassburg verlassen. (Keller S. 38—39.) Denk starb an der Pest im November 1527. — Vgl. Keller, Johannes Denk, ein Apostel der Wiedertäufer. Leipzig 1882.

2) Ein Nachdruck dieser Folioausgabe erschien 1527 zu Augsburg bei Ottmar mit dem Titel: Alle Propheten nach Hebräischer sprach verteutschet. Getruckt zu Augspurg durch Sylyanum Ottmar 1527. 157 Blätter folio und zwar mit Hätzers Vorwort, ein zweiter 1528 mit gleichem Titel aber nur 153 gez. Blätter folio, da Hätzers Vorwort fehlt. Letztere Ausgabe hat eine hübsche Titelfassung. Dass die Augsburger Ausgabe 1527 ein Nachdruck der Wormser Propheten ist, geht sicher daraus hervor, dass Hätzers Vorwort Worms den 3. April 1527, die Schlusschrift aber 13. April 1527 datirt und ein Nachdruck nur nach Erscheinen der Wormser Ausgabe möglich ist.

3) Zeltner scheint diese Ausgabe allein gesehen zu haben. Er sagt von ihr, das sie „in vielen Stücken reiner, teutscher und deutlicher zu nennen“ als die folgenden Uebersetzungen. Da Hätzer als Ketzer enthauptet ward, galt die Uebersetzung trotz ihres inneren Werthes bei den Orthodoxen für

tralblatt f. Bibl. VI (1889) S. 329 (nach Catalog Antiquariat Cohn 195 erwähnt). — Catalog Antiquariat Cohn-Berlin 195 n. 32. Preis eines von demselben ausgebotenen Exemplars 500 Mark, Aufbewahrungsort dieses Exemplars jetzt unbekannt (Worms?).

8. Alle Prophe = | ten, nach Hebrai = | scher sprach ver = | teutsch. | O Gotterlös die gfangnen. | M. D. XXVII. | Mit Titeleinfassung in Holbeins Manier, Säulen mit Engeln daran. Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite (Signatur Aij): „Ordnung der Propheten“ wie in der Folioausgabe. Auf der Rückseite dieses Blatts: „Vorred . Ludwig Hätzer begert allen men = | schen ware erkantnuss des Vatters durch | Jesum Christum den sun.“ | wie in der Folioausgabe. Diese Vorrede schliesst Blatt 4 (Signatur Aiiij) Vorseite mit dem Datum Worms 3 April 1527 wie die Vorrede der Folioausgabe. Rückseite von Blatt 4 (Signatur Aiiij) leer. Mit der Blattzahl ij beginnt der Text auf den gezählten Blättern ij—CCCXXiiij. Leider ist hier im ersten Bogen das Exemplar der Münchner Hofbibliothek falsch gebunden, so dass sich nichts Näheres feststellen lässt, ob dasselbe defect oder eine falsche Foliierung vorhanden. Auf der Rückseite des Blattes CCCXXiiij: Getruckt zü Worms bei Peter Schöffern - | vnd volendet am dreizehenden tag | des Aprillen, im jar der geburt | Christi vnser seligmachers. | M. D. XXVII. | Druckermarke Peter Schoeffers II, Wappenschild mit Schoeffers Wappen, rechts davon Dudelsackbläser und stehender Schäfer.

Die Type ist die kleinere Schwabacher P. Schoeffers für den Text, während für die Noten unter den Capiteln eine nochmals kleinere Schwabacher sehr nette Type Verwendung fand.

Diese Ausgabe ist vom gleichen Jahrestage wie die Folioausgabe als erste Auflage der Taschenausgabe Worms und überhaupt die erste kleine Ausgabe der Uebersetzung der Propheten aus dem Hebräischen. Sie enthält den Text der Folioausgabe, ist aber kein slavischer Nachdruck derselben, sondern weicht in der Rechtschreibung ab, was auf die Setzer und den Corrector zurückgeht, sie enthält aber auch graphische Abweichungen hebräischer Worte und bietet somit eine Merkwürdigkeit dar, dass ein und das nämliche Buch vollendet am nämlichen Tage hierin redactionelle Aenderungen erfuhr, da jedenfalls der Druck der kleineren Ausgabe langsamer als der der Folioausgabe analog der Kleinheit der Typen voranschritt und vielleicht erst während des Drucks der Folioausgabe der Gedanke an eine handlichere Ausgabe Boden gewann und dabei Verbesserungen Platz fanden.

haeretisch, die Schweizer Theologen beachteten und benutzten dieselbe nicht und wichen von derselben ab. In der Vorrede zu den Propheten der Züricher Bibelausgabe sagen die Herausgeber, dass Hätzer zwar an vielen Stellen fleissig und getreu nach dem hebräischen Texte übertragen, man sich aber nicht wundern solle, wenn diese Uebersetzung gemieden werde, da sie von Leuten herrühre, die als rechte Rädelsführer der Secten und Rotten sich ausgezeichnet, die in der Kirche mehr Unheil angerichtet als selbst das Papstthum. (Panzer, Entwurf S. 266.)

Duodez, 4 n. gez. Blätter + Blatt iii — CCCXXiiij.

München Hofbibliothek, welches Exemplar ich am 26. Mai 1891 benutzte.

Den Bibliographen gänzlich unbekannte editio princeps.

9. Alle Prophe = | ten, nach Hebrai = | scher sprach ver = | teutschet. |
M . D . XXVII . |

Am Ende: Getruckt zu Worms bei Peter | Schöffern, am VII. tag
dess | Herbstmonats, Jm | M . D . XXVII . | Jar. | Druckermarke Peter
Schoeffers (Dudelsackbläser und Schäfer) wie in voriger Ausgabe.

Sedez, 1 n. gez. Blatt + Blatt II — CCCCXXXIX 439 gez. Blätter.
Titel mit hübscher Einfassung in Holzschnitt, deren Uebereinstimmung
mit der Einfassung der vorigen Ausgabe nicht feststellbar, aber bei
der Verschiedenheit der Formate wenig wahrscheinlich ist.

Taschenausgabe der Wormser Prophetenübersetzung Hätzers, ohne
die Vorrede desselben, was seine Begründung haben mochte, um den
Uebersetzer als Wiedertäufer zu verstecken, wie dieses auch das Fehlen
der Vorrede in der Taschenausgabe 1528 Worms bezweckt haben mag.
Die Taschenausgabe vom 13. April 1527 bot trotz ihrer Kleinheit
immerhin noch ein recht stattliches Buch, weshalb man diesen Fehler
noch im nämlichen Jahre bei dem jedenfalls starken Bedürfniss dieser
Ausgabe damit gut machte, dass man die Grösse des Buchs von Duodez
auf Sedez verminderte und die Blattzahl von 328 der Duodezausgabe
auf 439 der Sedezausgabe vermehrte, damit aber eine wesentlich ver-
kleinerte Taschenausgabe schuf, worin die Wiedertäufer auch den An-
hängern Luthers über waren.

Diese Ausgabe bietet zwar ebenfalls den Text der Folio- und
ersten Duodezausgabe, soll aber ebenfalls kein selavisch hergestellter
Nachdruck der vorangehenden Ausgabe in Folio sein, sondern eine
überarbeitete Textrecension bieten, was bei der Zeit, welche zwischen
Beendigung der Folio- und Duodezausgabe (= 13. April) und der
Sedezausgabe (= 7. September) nicht unmöglich ist, aber wiederum
beweist, welchen Werth die Wiedertäufer auf einen correcten Text
legten und wie begierig die Zeitgenossen diese Ausgabe begehrten.

Worms Pauluseum (einziges bekanntes vollständiges Exemplar).

Catalog Antiquariat Cohn-Berlin 200, n. 193 (ohne Preisangabe
und wohl einerlei mit dem Wormser Exemplar). Nach Cohns Angabe
befindet sich ein stark defectes Exemplar in einer nicht näher bezeich-
neten öffentlichen Sammlung.

1528.

10. Pandectarum Veteris et Noui Testamenti, Libri duodecim
Oth. Brunnfelsii . Revisi : emaculati : aucti, et restituti denuo : M . D .
XXVIII . Mense Septembri. Mit Druckermarke Peter Schoeffers II:

Soli deo gloria und der Schlusschrift: Excudebat Peter Scheffer Wormatiae.¹⁾

Octavo.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annales IX, 102 n. 2. — Schunk, Beiträge zur Mainzer Geschichte III, 138. Das Buch kam 1551 auf den Index der verbotenen Bücher des spanischen Generalinquisitors Valdes. Reusch, indices librorum prohibitorum S. 76, 96. — Schaab II, S. 77.

11. Alle Prophe- | ten nach Hebrai- | scher sprach ver- | teuscht. | M . D . XXVIII . | Mit Randeinfassung in Holbeins Manier, Säulen mit Engeln wie in der andern Duodezausgabe Worms 1527.

Auf der Rückseite des Titels: Ordnung der Propheten, wie in der andern Duodezausgabe. Die Vorrede Hätzers fehlt.

Der Text beginnt Blatt 2 Vorseite (Signatur Aij mit Blattzahl 2): Jesaia . | Das erst capitel . |

Auf der Vorseite des letzten Blattes Druckermarke Peter Schoefers II (Wappen mit Dudelsackbläser und Schäfer), genau wie in der ersten Duodezausgabe. Darunter: Getruckt zû Wormbs bei Peter Schöfern, vnd | volendt am neunzehenden tag des Brach | monats, im jar der geburt Christi vn- | sers seligmachers . | M . D . XXvij . | Rückseite des letzten Blattes leer.

Duodez, 307 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt. Kleinere Schwabacher Type mit einer nochmals kleineren Type dieses Schnitts für die Noten, genau wie in der ersten Duodezausgabe.

Zweite Auflage der grösseren Ausgabe (Duodezformats) der Uebersetzung der Propheten Hätzers, keinerlei slavischer Nachdruck der ersten Ausgabe, sondern graphisch abweichend. Warum man bei dieser Ausgabe zu dem grösseren Format zurückkehrte, ist unbekannt. Jedemfalls sollte die formatlich entschieden verunglückte Folioausgabe beim Gottesdienste, die Duodezausgabe zum Gebrauche der Prediger, die kleinste Ausgabe bei Reisen und im Privatleben dienen.

München Hofbibliothek, welches Exemplar ich am 26. Mai 1891 benutzte. Den Bibliographen mit Ausnahme von Goeze gänzlich unbekannte Ausgabe.

Goeze I, 245. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München 70, 2, 138 n. 2122. Preis 100 Mark für ein Exemplar, dem Blatt 305 nebst dem Schlussblatt fehlen.

1) Die erste Auflage erschien mit dem Titel: Pandectarum veteris et novi testamenti libri XXII. Argentorati Joannes Schottus . 1527. Octavo. Mit Titeleinfassung von J. Wechtlin, 20 n. gez. Blätter + 207 gez. Blätter. Fehlt bei Panzer annales VI. Eine andere Auflage erschien bei Schott in Strassburg 1528, eine deutsche Uebersetzung mit dem Titel: Pandect Büchlin Beyläuffig aller Sprich beyder Testament vszzugk, in Titel zerlegt, vnd xij. Büchlin veruasszt. Newlich verteütscht. O. O. (Strassburg Johann Schott) 1529. Octavo, 20 n. gez. Blätter + 255 gez. Blätter, mit Titeleinfassung in Roth- und Schwarzdruck, wie die lateinischen Strassburger Auflagen.

12. Von dem Euangelischē | anstosz, wie vnnd welcher | gestalt
das wort gottes | vffzur mache . |

Am Ende: Getruckt zū Worms bey Peter Schoeffern, | volendt
am neunzehenden tag | Weinmonats im Jare | M . D . XXVIII . | Mit
Druckermarkte Peter Schoeffers (Dudelsackbläser und Schäfer mit
Wappen).

Quarto, 16 n. gez. Blätter, grosse Schwabacher Type. Verfasser
ist Otto Brunfels Carthäuser.

Nachdruck der Ausgabe dieser Schrift. O. O. (Strassburg) 1523.
Quarto. Weller, repert. n. 2373.

Privatbesitz in Wiesbaden.

1529.

13. Biblia | beyder Allt vnd | Newen Testamēts Teutsch . |
Zūm Christlichen Leser . | Seitmal der allmechtig Gott durch sein
güte verlihen hat, dass alle bücher, beyd allt vnd news testa = | ments
(wie dann die XXIII. iñ Hebraischer, vnd die vbrigen, souil dero
vorhanden iñ Griechischer | sprach gefunden) inns Teusch verdolmet-
schet worden seind. Ist für nützlich angesehen, sol = | che alle, gantzer
Christenheytt zū gut, mit gemeyner Teutscher sprach inn eyn büch
(wie | dann hie neben jre namen, vnd an welchem ort die gefunden,
verzeychnet seind.) | zetrucken: Sampt angeneckter ausslegung der
schweristen örter, auff dass | der, so sich jro prauchen wölte deren
nit entraubt, vnd der jhenig so jrer vnnotdürfftig, die selbigen daruon
zethūn hab, hiemit gehab dich | wol, vnd dancke Gott vmb seine gaben,
Amen . | Auf der Rückseite des Titels Register.

Am Ende Blatt LXXVI (Schluss des neuen Testaments): Getruckt
inn der Keyserlichen frei statt | Wormbs, bei Peter Schöffern | iñ jar
nach der gebürt | vnsers Herren . | M . D . xxix . | Druckermarkte: zwei
blasende Schäfer links, mit dem Wappen P. Schoeffers. Dann auf 12
Blättern: Auslegung ettlicher | dunckeler schwären wörter der Biblen
Allt vnd Newen testaments, | deren iede mit † vnd ziffern, ausser = |
halb dess Texts verzeychnet fun = | den wirt . | Diese Abtheilung findet
sich nicht in allen Exemplaren, die zu Wernigerode und Worms
besitzen solche.

Folio, 2 n. gez. Blätter + das alte Testament mit CCLXXXVII
gez. Blättern, das neue Testament mit LXXVI gez. Blätter + 12 n.
gez. Blätter Register und 46 schönen Holzschnitten des Anton Woensam
von Worms, grösstentheils bereits in dem Cölner neuen Testament
(Quentel) 1527 und 1528 verwendet, manche das Monogramm Antons
tragend,¹⁾ einige nur in diesem Drucke wiedergegeben. Die Type ist
eine Schwabacher in zwei Abstufungen. Signaturen A II — Nn III.

1) Die Entleihung von Holzstöcken für verschiedene Drucke an meh-
reren Druckorten ist als Gewohnheit des XVI. Jahrhunderts bekannt. Ein
solcher Fall findet sich auch bei der Wormser Bibel 1529. 1527 erscheint ein

Die berühmte „Wormser Bibel“ nicht von den Wiedertäufern Ludwig Hätzer und Johann Denk, mit deren Prophetenübersetzung die Wormser Bibel gar keine Verwandtschaft besitzt, sondern jedenfalls von dem Wormser Wiedertäufer Jacob Bubo oder Kautz geliefert, bietet die erste vollständige Uebersetzung der heiligen Schrift ins Deutsche, geht Luthers vollständiger Uebersetzung, da dessen Propheten und Apocryphen erst 1532—1534 zum ersten Male gedruckt worden, voran und ist jedenfalls von demselben gekannt und benutzt. Die Wormser Bibel hängt als Uebersetzung mit der Bibelübersetzung der Schweizer Theologen zusammen und hat desshalb auch Verwandtschaft mit der Coverdalebibel. Die Wormser Bibel gehört zu denjenigen Bibelausgaben, die man in der Theologie und Bibliographie combinirte Bibeln nennt, welche auf Luthers Uebersetzung beruhen, aber auch eigene Theile besitzen, da Luther mit der Herausgabe der Propheten und Apocryphen sehr lange zögerte, aber im Volke das Verlangen nach einer vollständigen neuen Bibelausgabe ein sehr ausgeprägtes war. Die Wormser Bibel bot jedenfalls deshalb einen bedeutenden Absatz, der nur durch die Tendenz der Uebersetzung seine Grenzen hatte, da die Zwinglianer wie die Orthodoxen keinen Gebrauch von derselben machen durften.¹⁾

Worms Pauluseum, Darmstadt (V 562/10 defect), Wiesbaden Privatbesitz, Wernigerode fürstlich Stolbergische Bibliothek (Ha 187), Dresden kön. Bibliothek.

Marchand, *histoire de l'imprimerie* S. 50. — Le Long, *bibliotheca sacra* I, 405. — Vogt, *catalogus librorum rariorum* S. 105. — Muther, *Bücherillustration* S. 254. — Muther, die ältesten deutschen Bilderbibeln. München 1883. S. 56 f. — Walther, neue Beiträge zur näheren Kenntniss der Hofbibliothek zu Darmstadt 62 n. 251. — Naumann, *Archiv X*, S. 172. — Nagler, *Monogrammisten* I, 661.

14. ERklärung des newē Instruments, | durch Sebastianum Mönster, über den | Mon, gemacht im Jar Christi . | M . D . XXIX . | Holz-

Holzschnitt: Weltenschöpfer (Merlo, J, J, Anton Woensam von Worms Maler und Xylograph zu Koeln. Sein Leben und seine Werke. Leipzig 1864 n. 266 und 267) in der lateinischen Bibel Cöln Quentel des Rudelius und der *biblia integra* 1529 Cöln, ward von Peter Schoeffer in Worms 1529 beim Drucke der Wormser Bibel verwendet (Muther, *Bilderbibeln* S. 59) und tritt nochmals bei der Dietenberger Bibel Mainz 1534 auf. Ob dieser Holzstock als Eigenthum von Cöln nach Worms und Mainz gelangte, steht nicht fest, wahrscheinlicher ist Entleihen gegen Vergütung, so dass der Holzstock Eigenthum Quentels in Cöln war und blieb. Wedewer, *Dietenberger* S. 455 (Dr. F. Schneider in Mainz).

1) Das „Verzeichnus was für Bücher in der Alten Gülfrich Handel (Frankfurt a. Main) sein, so sie verlassen Hatt Gezelt worden nach der Herbst Mess Anno 1568. wie Volgt“ zählt auf „13 Wormbser Bibel“. Pallmann, *Sigmund Feyerabend* S. 137 Anlage VII^a. — Demnach war die Wormser Bibel 1568 noch im Handel und eine gesuchte Ausgabe.

schnitt: messende Männer. Auf der Titelfrückseite Vorwort Sebastian Münsters.

Am Ende: Getruckt zü Wormbs bei Peter Schöffern, | vnd volendet iim jar, M. D. XXIX. | am ersten tag Herbstmondes. | Drucker-marke, zwei Schäfer, nebenan Schoeffers Wappen. Die Rückseite des letzten Blattes leer.

Quarto, 24 Blätter mit den Signaturen Aij — Fijj, Schwabacher Type, mit Holzschnitten.

Privatbesitz.

Serapeum XIX, 58 nach messenger des sciences historiques ou Archives des arts et de la bibliographie de Belgique 1867 (Helbig in Lüttich).

15. Drei Zeilen hebräisch | Tredecim articuli fidei Judaeorum. | Item, Compendium elegans histo- | riarum Josephi, complectens: | Acta lxx. Interpretum: | Gesta Machabæorum: | Facta Herodum: | Excidium Hierosolymitanum. | Item, | Decem captiuitatis Judaeorum. | Haec per Sebastianum Munsterum | & Hebraeis & Latinis legen | da exarantur. | Anno Christi, | M. D. XXIX. | Rückseite leer. Sebastian Münsters Vorwort datirt: Vuormatiae anno Christi, M. D. XXIX. |

Am Ende Vorseite des letzten Blatts Schoeffers Drucker-marke mit dem Spruchbände: Gloria in excelsis deo. | Vuormaciae apud Petri Schoefer | Anno M. D. XXIX. | Mense Septembri. |

Octavo, ohne Seiten- und Blattzahlen, Antiquatype, die Gegen-seiten hebräischer Text, mit den Signaturen a₂ — z₅.

Mainz Stadtbibliothek, Worms Paulusmuseum.

Maittaire, annales typographici II, 714 — 715. — Wolf, bibliotheca hebraica IV, 1018. — Rossi, annales n. 197. — Marchand, histoire de l'imprimerie S. 50. — Weller, Altes und Neues II, 106. — Panzer, Annales IX, 102. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München 70, 1, S. 41 n. 648. Preis 18 Mark. — Catalog Antiquariat Isaac St. Goar-Frankfurt a. Main 78, n. 36. Preis 80 Mark. — Schaab II, S. 77.

16. Concordantz | vnd zeyger der sprüch | vnd hystorien aller biblischen | Bücher, so vnlenget in truck ausgangen. | Mit Titelein-fassung.

Am Ende: Getruckt zu Wormbs bey Peter Scheffern | im Jar nach der geburt | vnsers Herrn. M. D. XXIX. | Drucker-marke wie in der Wormser Bibel.

Verfasser ist L. Brunner aus Worms, der diese Concordanz zu der Wormser Bibel P. Schoeffers fertigte.

Folio, 88 n. gez. Blätter, mit Titeleinfassung wie in der Folioausgabe der Wormser Propheten, Schwabacher Type.

Privatbesitz. 1)

1) Ein Nachdruck erschien 1530 bei W. Köppl in Strassburg in folio. Ein Exemplar in Privatbesitz.

Wormser Druckwerke Peter Schoeffers II. ohne Firmaangabe.¹⁾

1. Ein grüntlicher bericht, ausz der | heyligē schrift gezogē, vff vier Christliche stück . | Nemlich, das der glaub allein gnug zu der selig | ckeyt sei, vñ ob er vñ menschē ausz eygen kräften | angenōmen mög werdē. Item wie der glaub | nit ein missiger won sei. Von dem | warlichen tempel gottes. Vnd | anruffung der heyligen. | Wormbs, 1524. |

Quarto. Mit kleinem Titelholzschnitt. Herausgeber ist H. Schleicherszhöver. Ohne Firmaangabe.

Bibliotheca Haebleriana. Vierte Abtheilung: Autotypen Luthers und seiner Zeitgenossen. Frankfurt a. M. 1877. S. 346 n. 6543 (defectes Exemplar, nur 25 Blätter). — von der Hardt, historia reformationis I, 185. — Weller, repertorium n. 3157.

2. Ordnung Gottes, vnd | der Creaturen werck: Züerstören | das geticht gleissnerisch aussreden der falschen | vnd faulen ausserwelten, auff das die war = | heyt raum hab züerbringen das ewige, | vñ wandelbare wolgfällen Gottes, | Coloss. 1. Ephes. 1. | Hanns Denck . | Die Rückseite des Titels leer.

1) Kein Wormser Druck Peter Schoeffers ist:

Der Stat Wormbs wahrhaftig Bericht der arglistigen Emborungen, 2c. auch der Vehden, so Frantz der sich nennet von Sickingen 2c. Wormbs 1515.

Grossquarto, 35 gez. Blätter, mit Initial A am Anfange. Ohne Firmaangabe.

Aschaffenburg kön. Hofbibliothek, Worms Pauluseum.

Merkel, kritisches Verzeichniss höchst seltener Incunabeln und alter Drucke zu Aschaffenburg S. 18 (ohne Formatangabe).

Missale sedm ritū 7 obseruatiā Ecclesie 7 diocesis wormatiē . | Missaltype in Rothdruck. Auf der Rückseite des Titels das Druckprivileg des Wormser Bischofs Reinhard datirt: Laudenburg Nonas January 1522. Dann folgen 6 Blätter Calendarium in kleinerer Type wie der Titel, 1 Blatt enthaltend die kleinen Weiheformeln, die Ostertafel auf 6 Blättern, 6 Blätter allgemeine Regeln, zusammen 20 Blätter ohne Signatur und Blattzahlen als Vorwerk. Dann der Canon auf 14 Blätter und das Missale auf zusammen 373 gez. Blättern in grösserer und kleinerer Missaltype. Auf dem Titel befindet sich ein Holzschnitt: Bischof Reinhard von Worms vor St. Peter knieend, im Texte sind enthalten zahlreiche grössere und kleinere Holzschnitte sowie die Musiknoten in Typendruck.

Ohne Firma und Jahrzahlangabe. Die Ausgabe gehört ins Jahr 1522.

Folio, zweiseitig zu 35 Linien auf voller Seite.

Der Druck gehört Peter Drach in Speier an, da die Missaltype und Herstellungsart den Missale's dieses Druckers vollkommen entspricht.

Worms Pauluseum, Wiesbaden Privatbesitz.

Zweifelhaft bleiben: Form vnd Ordnung der Evangelischen deutschen Messen wie sie zu Worms gehalten wird. 11 Blätter Duodez, mit Titelholzschnitt.

Ein Exemplar ist mir unbekannt, ein solches fand sich in Mainz im Jahre 1864 auf dem Speicher des Heiliggeisthospitals vor, dessen Aufbewahrungsort ich nicht kenne. Vgl. Rheinische Blätter 1864. n. 287 S. 1147.

Eine Parodie auf die Litanei. 1521. O. O. u. F.

Worms Pauluseum.

O. O. u. J. u. F. (Worms P. Schoeffer um 1527 als Todesjahr Denks).

Kleinoctavo, mit den Signaturen a_{II}—d_{III} = 15 n. gez. Blätter. Mit Peter Schoeffer's grösserer und mittlerer Schwabacher Type, daher Erzeugniß desselben.

Worms St. Pauluseum.

3. Eyn vrteil gottes | vnsers ehgemahels, wie | man sich mit allen götzen vnd bildtnussen halten sol, | vss der heyiligen geschriff getzogen. | Wormbs. | Im Jar M. D. XXIX. Jm Herbstmond. |

Quarto, 10 Blätter, Schwabacher Type. Ohne Firmaangabe.

Verfasser ist Ludwig Hätzer. Die erste Ausgabe dieser Schrift erschien bei Christophel Froschover zu Zürich 1523. 10 Blätter Quarto. Panzer, Annalen II, Nr. 1877. — Privatbesitz in Wiesbaden.

III. Strassburg.

1530.

1. DE TRINI- | TATE AC MYSTE | RIIS CHRISTI, ALCVINI | LEVITAE LIBRI TRES. | Sunt in his pleraqz certo & clare | definita, quae hoc potissimū | seculo, nō sine fidei cō- | tumelia, in dubium uocantur. | D. CAROLO IMPE- | RATORI DICATI. | ANNO. M. D. | XXX. | Rückseite des Titels leer.

Am Ende Blatt 67 Rückseite: ARGENTORATI APVD PE- TRVM | SCHEFER, ET IOHANNEM | APRONIANVM, | SOCIOS. | KALENDIS MARTIIS. | M. D. XXX. |

Octavo, 68 n. gez. Blätter + 1 leerem Blatt.¹⁾

Strassburg Univ.-Bibliothek (ohne das leere Schlussblatt).

Panzer, Annales VI, 119 n. 817. — Klemm, Catalog S. 158.

2. VALENTI- | NI CRATOALDI IN | TRIA PRIORA CAPITA LIBRI | GENESEOS ANNOTATA: | Quibus creationem & la- | psium primi hominis | graphice de- | pingit. | ARGENTORATI, ANNO | M. D. XXX. | Rückseite des Titels leer.

Am Ende Blatt 40 Vorseite: Petrus Schoefer, & Johan | nes Apro- nianus com- | munibus expensis | excudebant. | Rückseite leer.

Octavo, 40 n. gez. Blätter.

Strassburg Univ.-Bibliothek.

Panzer, Annales VI, 119 n. 818. — Klemm, Catalog S. 158.

1531.

3. Eyn new Kunstlichs wolge= | gründts Visierbüch, gar gwiss vnd behend | auss rechter art der Geometria, Rechnung vnd Circkel- messen, | Darinnen mancherley Visier rüten oder Ståb angezeygt | ze- machen, nach yeglicher landart Eichen vnd mass, | dergleichen noch

1) Mittheilung von Dr. K. Schorbach in Strassburg.

nie getruckt oder aussgangen . | Holzschnitt, ein Küfer in Tracht des XVI. Jahrhunderts steht vor einem auf dem Boden liegenden Fass mit Visierruthe in den Händen |

Zum Leser. | (dann zwei Reihen Verse).

(Erste Reihe): Wöltstu visieren manches vass, |
Vnd das mit seiner rechten mass,
So findst dess Stabes grund behend
In disem büch, an alle end
Der teutschen Nation gerecht,
Gar manchem es vil nutzes brecht
So wolt mit nasser war handtiern,
Auch von jm selber lern visiern,
Vnd seiner sachen sein gewiss,
Derhalb mit fleiss diss büch aussliss.
Der Rüten sind wol zehen gmacht
Besonder, grecht in jrer acht.

(Zweite Reihe): Eyns gman ich dich, dess nit vergess,
Die guäss an allen orten mess,
Hab acht der beuln (schlags nit inn windt)
Darein dann söliche wahr verrinnt,
Darumb besihe es eben wol,
Obs breyt sei truckt, obs bodenhol,
Wo du es nit eben hettest bsehn,
Wers bald vñ drei, vier, massen geschehn.
Gehst du dann diser kunst nit miss,
So triffstus bei eym gläslin gewiss,
Vorab so guäss wer innen glat,
Huldrichus Kern es gmachtet hat.

M . D . XXI.

Auf der Rückseite des Titels Widmung des Verfassers Ulrich Kern von Freysing Rechenmeister und deutscher Schreiber gerichtet an Hans Volmar Bürger zu Rotweil mit dem Datum: Strassburg am ersten tag Mertzens im M . D . XXXI . Jare . | In der Vorrede Blatt 1 (ohne Signatur) Rückseite nennt Ulrich Kern den „Christoferus Rudolff won Jawer auss der Schlesi“ seinen Lehrer.

Blatt IVI Rückseite Druckermarken Peter Schoeffers: Schäfer mit Dudelsackbläser und zwei Schafen nebst Hund und Herr und Dame von Baldung Grien. Unterhalb die Schlusschrift: Inn der löblichen freistatt Strassburg truckts Peter Scháfíer, | bei Hansen Schwyntzern, vnd ward volendet am ersten | Aprilis, nach der gebürt Christi vnsers Herren, | M . D . XXXI . | ¹⁾

1) Zweifelhaft bleibt der Druck. Magnificat. Strassburg 1531. Peter Schoeffer. als zu diesem Jahre datirt, wesshalb derselbe unter den Drucken ohne Jahr aufgeführt ist.

Grossquarto, 1 n. gez. Blatt + 56 gez. Blätter + 1 n. gez. gefalteter Tabelle zwischen den Blättern xliij und xlv, Schwabacher Type. Prächtiger Strassburger Druck Peter Schoeffers.

München Hofbibliothek (G. Gr. b. 560. Ph.), Worms Pauluseum. v. Zahn und Jaensch, Versteigerungscatalog Sammlung Klemm 1889 S. 93, n. 1377. — Catalog Antiquariat Cohn-Berlin Nr. 200, S. 8 n. 62. Preis 75 Mark. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München Nr. 65 n. 305. — Nagler, Monogrammisten III, 331. — Archiv für Geschichte des Buchhandels V. 78, Note 98. — Collection à vendre de monumens typographiques imprimés au XV. et XVI. siècle. Offenbach 1840. (Versteigerungscatalog Sammlung Heinemann) S. 257. Nr. 1162.

Die Druckermarken bei Muther, Bücherillustration Tafel 248^a wiedergegeben.

4. Epistola ad Vulturium Neacomum per ministros Argentoratenses. Argentorati 1531.

Am Ende: Per Petrum Schaefer et Joannem Apronianum.

Octavo.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annales VI, 121 n. 832.

1532.

5. QVAE | INTVS CON- | TINENTVR. | SYRIA, ad Ptolomaici operis rationem. Praeterea Strabo | ne, Plinio, & Antonio auctoribus locupletata. | PALESTINA, iisdem auctoribus. Praeterea Hi- | storia sacra, & Josepho, & diuo Hieronymo locupletata. | ARABIA Petraea, siue, Itinera filiorum Israel per de- | sertum, iisdem auctoribus. | AEGYPTVS, iisdem auctoribus. Praeterea Ioanne | Leone arabe grammatico, | secundum recentiorum locorum sitū, | illustrata. | SCHONDIA, tradita ab auctoribus, qui in eius o- | peris prologo memorantur. | HOLMIAE, ciuitatis regie Suetiae, deplorabilis exci- | dij per Christiernum Daciae cimbricae regem, historia. | REGIONVM superiorum, singulae tabulae Geogra | phicae. | ARGENTORATI | apud Petrum Opilionem. | M. D. XXXII. |

Auf der Rückseite des Titels Vorwort des Druckers: PETRVS SCHOEFFER | MOGVNTINVS CANDI | DIS INSPECTORIBVS. |

Kleinfolio, 116 gez. Blätter (wobei irrthümlich die Zahlen Ciii bis Cx statt CIX — CXVI stehen) + 18 n. gez. Blätter, welche die acht Tabulae und am Ende die Druckfehlerliste enthalten. Der erste Theil mit den Signaturen aij — viij, der zweite Theil mit A — Dij. !)

Verfasser ist Jacob Ziegler aus Landau. Eine weitere Ausgabe erschien zu Strassburg bei Rihel 1536, 166 Blätter Quarto (Harris, bibliotheca Americana S. 217).

Strassburg Univ.-Bibliothek.

Marchand, histoire de l'imprimerie S. 50. — Klemm, Catalog S. 158. — Centralblatt für Bibl. IV (1887), S. 329 Note.

1) Mittheilung von Dr. Schorbach in Strassburg.

1534.

6. Epicedon | Thomae Sporeri mvsicorvm | Principis, | Modulis musicis à | Sixto Dittricho | illustratum . | Tenor | MDXXXIII . |

Am Ende des Tenors: Argentorati apud Petrum Schoeffer | Et Mathiam Apiarium . |

Querduodez, mit den Bildnissen des Rudalphingus und Baldungus. Von Rudalphingus dem Lucas Edenbergius¹⁾ und Joannes Baldungus gewidmet Argentorati Cal. Aug. 1534.

Der Druck enthält nur einen Gesang in drei Theilen: Plangent eum univarsi musici etc.

Augsburg Stadtbibliothek (nur Altus, Tenor, Quintus), Zwickau Rathsschulbibliothek (vollständig in fünf Stimmbüchern: Altus, Tenor, Quintus, Discantus und Bassus), Brüssel königl. Bibliothek.²⁾

Publicationen der Gesellschaft für Musikforschung IV, S. 53. — Catalogue de la bibliothèque de F. J. Fétis aquisée par l'état belge. Bruxelles 1877. s. v. — Schletterer, H. M., Katalog der in der Kreis- und Stadtbibliothek, dem städtischen Archive und der Bibliothek des historischen Vereins zu Augsburg befindlichen Musikwerke. Berlin 1878. s. v. — Monatshefte für Musikgeschichte IX, 176.

1535.

7. RERVM | MVSICARVM | OPVSCVLVM RARVM AC IN - | signe, totius eius negotii rationem mira in - | dustria & breuitate com- | plectens, iam | recens publicatum. JOAN . | FROSCHIO, | Autore, | Holzschnitt, Wappen, darstellend drei Hirschhörner, im andern Felde zwei Fische (Wirtemberg - Mömpelgard) | Auf der Rückseite des Titels: QVAE INTVS | CONTINE= | TVR . | Inhaltsangabe.

Blatt 2 Vorseite Epigramme des Melchior Cumanus und des Froschius.³⁾

Blatt 2 Rückseite leer. Blatt 3 Vorseite (mit Signatur 3): Illustrissimo domino domino Georgio comiti Wirtembergae & in Montebeliardo & Domino suo elementissimo & in primis observandissimo Joannes Froschius sese commendat. Mit dem Datum: Argentorati, Idibus Septembris M . D . XXXII.

1) Lucas Edenberger ist als Musiker und Verfasser des: Gesangbüchlein vnd Hausslieder Sampt etlichen mehr vor nie gedruckten neuen Büchern, auch angenehcktem Büchlein, Jungfrauen Zucht genandt. Frankfurt. 1583. bekannt.

2) Ferner soll die Münchner Hofbibliothek ein Exemplar (ohne den Bassus) besitzen. Bei meiner Anwesenheit zu München war am 25. Mai 1891 dieses Exemplar in den Catalogen der Münchner Hofbibliothek nicht zu finden.

3) Johann Frosch aus Bamberg war Carmeliter, 1517 Prior in Augsburg, 1522 protestantischer Prediger daselbst, 1531 solcher in Augsburg, disputirte 1527 mit den Wiedertäufern und starb 1533. Ueber ihn Strobel, neue Beiträge I, 2, 187. — Aretin, Beiträge IX, 1021. — Kappe, Nachlese II, 623. — Goedeke, Grundriss I, 176. — II. Auflage II, 181.

Blatt 4—6 Vorseite alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Blatt 6 Rückseite Vorwort des Froschius an den Leser. Hierauf beginnt der Text der Schrift mit Signatur A. 1)

Folio, ohne Paginierung, mit mehreren Tabellen in Holzschnitt und gedruckten Musiknoten in Cölnner Notirungsweise auf fünf Linien.

(Argentorati P. Schoeffer et M. Apiarius 1535).

Mainz Stadtbibliothek (defect, bricht nach Signatur Fiii ab), Göttingen Univ.-Bibliothek.

Monatshefte für Musikgeschichte VIII (1876), S. 163.

8. Henrici Cornelii Agrippae epistola apologetica ad clarissimum Urbis Agrippinae Romanorum Coloniae Senatum contra insaniam Conradi Cölin de Ulma Ord. Praedicatorii Monachi. Ex Bonna ij Januarii. Argentorati apud Petrum Schoeffer M. D. XXXV.

Octavo.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annales VI, 126 n. 873.

1537.

9. Grosses T, rechts davon gedruckter Titel: Wittenber = | gisch Gsangbüchli | durch Johan. Waltern, | Churfürstlichen von | Sachsen senger mey = | ster, vff ein newes | corrigiert, gebes | sert, vnd ge = | meret. | M. D. XXXVII. | Das grosse T bezeichnet die Tenorstimme Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 (Signatur Aii) Vorseite Vorrede Martini Luther. | DAS geystliche lieder singen, güt vnd Gott angemem sei, acht | z.

Blatt 3 (Signatur Aiiij) Vorseite Vorrede Hans Walthers: Es ist nicht wunder, dass die Musica z.

Blatt 3 Rückseite: Register mit wieuil stimmen, vnd wa ein jettlich gesang zufinden sei. | Dieses Register führt auf Blatt 3 und 4 (A iiij) Vorseite die enthaltenen Stücke der Reihe nach wie im Buche selbst mit deutschen Zahlen auf, nämlich 21 vierstimmige, 15 fünfstimmige und 2 sechsstimmige deutsche, 4 vierstimmige, 6 fünfstimmige und 2 sechsstimmige lateinische Lieder auf, worauf die Zahl 22 weder im Register noch als XXII im Texte vorkommt, indem auf 21 und XXI sofort 23 und XXIII folgt.

Blatt 4 (Aiiij) Rückseite beginnen die Lieder mit den Texten: Komm heiliger Geyst, — Komm Gott schöpffer heiliger Geist, z, wobei

1) Obigen auf dem Mainzer Exemplar beruhenden Angaben gegenüber zeigte Antiquar Cohn-Berlin ein Exemplar mit der Bemerkung an: Son titre est orné d'une belle figure s. b. représentant un seigneur et sa dame qui écoutent un joueur de cornemuse. Catalog Cohn CLXXV n. 418. Dieses erklärt sich daraus, dass das Mainzer Exemplar möglicherweise der Widmung 1532 entsprechend einer andern Auflage als der 1535 angehört oder das dort fehlende Schlussblatt Baldung Griens Signet (Herr u. Dame mit Dudelsackbläser) enthält und eine Verwechslung Cohns von Titel mit Schlussblatt vorliegt.

vielfach im Drucke die Einrichtung herrscht, dass die Melodie links, der Text der nicht unterlegten Verse rechts auf der Seite, zwischen den Musiknotensystemen die den Noten unterlegten Worte der ersten Textstrophe stehen, was ganz unsern heutigen Notendruck entspricht.

Blatt XLVII (ohne Seitenzahl) Vorseite: Nunc dimittis: Quaere in Basso. | Huc agite: Quaere in Basso. | Insurrexerunt: Quaere in Vagant. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: JOANNE GVALTHERO | AVTORE. | Rückseite dieses Blattes: Peter Schoeffers kleines Signet gloria in excelsis deo und unterhalb die Schlusschrift: Argentorati, apud Petrum Schoeffer. | Et Mathiam Apiarium. |

Quersext, 5 Stimmbücher.

Tenorstimme mit Signatur Aij—Kiiij = 3 n. gez. Blätter Vorreden und Index + I—XLIX gez. Seiten + 1 n. gez. Blatt + 1 n. gez. leeren Blatt.

Discantstimme. Auf dem Titel grosses D als Auszeichnung, sonst ohne Titeldruck. Rückseite des Titels leer. Signatur Aij—Giiii enthaltend Seite I—LIII + 1 leerem n. gez. Blatt.

Altstimme. Auf dem Titel grosses A als Auszeichnung, Rückseite des Titels leer. Signatur aij—giiij mit den Seiten I—LIII + 1 n. gez. Seite.

Bassstimme. Grosses B auf dem Titel als Bezeichnung dieser Stimme, Rückseite leer. Signaturen Aaii—Ggiiij mit I—LIII gez. Seiten.

Vagansstimme. Grosses V auf dem Titel, dessen Rückseite leer. Diese Stimme ist in dem Münchner Exemplar defect und beginnt erst mit Blatt XXIII und der Signatur aaij, enthaltend LIII gez. Seiten.

Dritte Auflage, zweite des Peter Schoeffer, Lieder ohne Uberschriften nur mit Blattzahlen I—L versehen, Musiknoten Typendruck auf fünf Linien, Vorreden deutsche Frakturtype, Text Schwabachertype und Antiqua.

München Hofbibliothek (Musica pract. 39) das ich am 25. Mai 1891 collationirte, Augsburg Stadtbibliothek, Brüssel königl. Bibl.

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 142 n. CCCLVIII. — Monatshefte für Musikgeschichte IX, 177. — Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien 1882. S. 299. — Goedeke, Grundriss I, 158, 192. — II. Auflage II, 207.

1539.

10. Lindenblättchen TENOR Lindenblättchen | Cantiones quinque uocum selectissimae, a primarijs (Germnaiae¹) inferioris, | Galliae, et Italiae) musices magistris editae. Ante hac typis | nondum diulgatae. Numero uigintiocto. | Mutetarum liber primus. | Auf der Rückseite des Titels befindet sich das Druckprivileg Kaiser Ferdinands Wien 28 Januar 1539 datirt.

1) So der Druck.

Am Ende: Argentorati apud Petrum schoeffer. | Mense Augusto, anno | M. D. XXXIX. | Rückseite dieses Blattes leer.

Querquarto, fünf Stimmbücher. Tenorstimme wie oben mit Signatur $A_3 - K_3 = 2$ n. gez. Blätter + 27 gez. Blätter + 2 n. gez. Blätter + 1 leerem n. gez. Blatt.

Discantstimme. Lindenblättchen DISCANTVS Lindenblättchen | Mutetatum liber primus. | Auf der Rückseite dieses Titels beginnt das Register der enthaltenen Gesänge mit Nennung der Namen der Componisten derselben. Umfasst Signatur $Aa_3 - Kk_3 = 2$ n. gez. Blätter + 28 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt.

Altstimme. Lindenblättchen ALTIVS Lindenblättchen | Mutetatum liber primus. | Rückseite und die Vorderseite des hierauf folgenden zweiten Blattes leer. Umfasst Signatur $a - k_3$ mit 1 n. gez. Blatt + 28 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt.

Bassstimme. Lindenblättchen BASSVS Lindenblättchen | Mutetatum liber primus. | Auf der Rückseite Vorwort Peter Schoeffers als Herausgeber und Drucker dieser Gesänge, das seines interessanten Inhalts wegen bei der Seltenheit dieses Drucks unverkürzt als Anlage III. neu abgedruckt ist. — Umfasst die Signaturen $aa_3 - kk_3$ mit 1 n. gez. Blatt + 28 gez. Blätter + 1 ungez. Blatt.

Quinta voxstimme. Lindenblättchen QVINTAVOX Lindenblättchen | Mutetatum liber primus. | Die Rückseite des Titels und die Vorderseite des folgenden zweiten Blattes leer. Umfasst die Signaturen BB_3 bis KK_2 mit 1 n. gez. Blatt + 28 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt + 1 n. gez. leeren Blatt.

München Hofbibliothek (das ich am 25. Mai 1891 collationirte), Jena Univ.-Bibl., Heilbronn Gymnasialbibl. (nur zwei Hefte), Berlin kön. Bibl. (nur 1 Heft), Brüssel kön. Bibl. (ebenfalls defect).

Eitner, Musiksammelwerke S. 49.

Neudruck in Monatshefte für Musikgeschichte III, 206. — vgl. ebendasselbst IX, S. 177. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München XLI, 117 n. 1964 (nur der Altus). Preis 60 Mark.

Undatirte Strassburger Drucke Peter Schoeffers II.

(1531.)

1. Magnificat.

Strassburg Peter Schoeffer. Wohl ohne Jahresangabe wie die zweite Ausgabe.

Formatangabe fehlt, jedenfalls Quersext. Verfasser dieses Musikstücks ist Sixtus Dietrich.¹⁾ Erste Ausgabe.

1) Sixtus (Xistus) Dietrich, ein berühmter Componist seiner Zeit, befand sich 1522 zu Constanz und lernte dort den Erasmus von Rotterdam kennen. Er war früher Geistlicher, heirathete jedoch und trat zum Protestantismus über. 1548 zog er todtkrank nach St. Gallen und starb noch in diesem Jahre dort am 21. October. vgl. H. Schreiber, Taschenbuch für Geschichte und

Brüssel königl. Bibl.

Monatshefte für Musikgeschichte IX, S. 177 Note zu 1531. —
Publication der Gesellschaft für Musikforschung IV, S. 53 (Neuabdruck).

(1537.)

2. Epicedon Thomae Sporeri.

Strassburg Peter Schoeffer und Matthias Apiarius 1537.

Formatangabe fehlt, wohl Duodez.

Zweite Ausgabe dieses Musikdrucks.

Ein Exemplar soll auf der Hofbibliothek zu München sein, das jedoch bei meiner Anwesenheit daselbst am 25. Mai 1891 nicht auffindbar war.

3. Sehr grosses T | MAGNIFICAT | OCTO TONORVM . AV-
TORE | Xisto Theoderico . | Liber Primus . | Rückseite des Titels:
Simoni GRINAEO VIRO OMNI | disciplinarum genere ornatissimo.
Petrus | Schefferus, & Mathias Apiarius, | S. Dieunt . | Vorwort derselben
als Herausgeber. vgl. Anlage IV.

Schliesst: Argentorati . M . D . XXXVII . | Calendas Augusti . |
Rückseite des Titels: Joan. Sapidus Pio Cantori . | Verse.

Inhalt: Primi Toni | nämlich das Magnificat in sieben Tonlagen.
Hierauf: Errata . In Tenore . |

Quersext, 4 Stimmbücher, eine Vagans fehlt dem Münchner Exemplare, ob dieselbe überhaupt vorhanden, bleibt unbestimmt.

Tenorstimme 20 n. gez. Blätter mit Signatur Aij — Cv mit obigem Titel.

Discantstimme. Titel mit grossem D | Magnificat, Liber Primus . |
Rückseite leer. 23 n. gez. Blätter + 1 n. gez. leeren Blatt und den
Signaturen aij — diij.

Altstimme. Titel mit grossem A | Magnificat, Liber Primus . | Rück-
seite leer. 21 n. gez. Blätter + 3 n. gez. Blätter, welche leer. Mit Signa-
turen aaij — Ddij.

Bassstimme. Titel mit grossem B | Magnificat, Liber Primus . |
Rückseite leer. 25 n. gez. Blätter mit den Signaturen Aaij — ddv.

Musiktypendruck auf fünf Linien in Cölner Notation, Antiquatype.
München Hofbibliothek (mus. 188).

Undatirte Strassburger Drucke Peter Schoeffers ohne bestimmbares Datum.

1. Grosses T links in Holzschnitt, rechts davon: Fünff vnd | sechzig
teütscher | Lieder, vormalis | im truck nie vss | gangen. | Das grosse T
ähnelst dem im Gesangbuche Walthers Worms 1524 und nimmt fast die

Alterthum in Süddeutschland. III. Jahrgang. Freiburg i. B. 1841. Octavo. S. 76.
Ueber ihn als Musiker G. Schilling, Encyclopädie der musicalischen Wissen-
schaften. 1835. II, S. 412. Sixt Dietrich gehörte wohl auch der Wiedertäufer-
secte an.

ganze Seite ein, die Tenorstimme bezeichnend. Auf der Rückseite des Titels beginnen die Lieder, deren erstes von Hulrich Brätel componirt beginnt: Weil ich gross gunst, trag zû der kunst ꝛ.

Enthält Lieder von Hulrich Braetel, Ludwig Senfl, Sixt Dieterich, Paulus Wüst, Thomas Sporer, Cosmas Alderinus, Wolff Grefinger, Mathias Greiter, Balthasar Arthopius, Johannes Wannemacher, Thomas Stoltzer, P. Hoffhaimer, W. Grefinger, A. de Bruck, B. Ducis, M. Eckel, Lazarus Spengler, Guilielm. Breytengraser, Stephan Mahu.

Am Ende: Nachuolgender zal lieder, seind mit fünff stimmen. 1. 25. 53. 54. 55. | vnd folgend durch auss, aussgenommen, Lassa lauffen, finstu | den Discant, im Vagant. | Hierauf Druckermarke Peter Schoeffers II: Gloria in excelsis deo etc. Darunter: Argentorati, apud Petrum Schoeffler. | Et Mathiam Apiarium. | Rückseite dieses Blattes leer.

Quersext, fünf Stimmbücher, Schwabacher Type, Musiktypendruck auf fünf Linien.

Tenorstimme mit obigem Titel und den Signaturen a ij — i j j j j sowie häufig falscher Paginirung, da nicht alle Seiten paginirt, 54 Blätter.

Altstimme. Titel mit grossem A | Rückseite leer. Mit Signaturen aa ij — gg i i j, 42 Blätter mit schlecht durchgeführter Seitenzählung.

Discantstimme. Titel mit grossem D. | Rückseite leer. Mit Signaturen A ij — G i i j, 42 Blätter mit schlechter Seitenzählung.

Bassstimme. Titel mit grossem B. | Rückseite leer. Mit Signaturen A ij — G g i i i, 42 Blätter, deren letztes leer, mit ungenauer Bezeichnung der Seiten.

Vagans. Titel mit grossem V. | Rückseite leer. Mit Signaturen AA ij — BB iii, 12 Blätter, deren letztes leer, mit schlechter Seitenzählung.

Alle Lieder sind bis auf eins weltlichen Inhalts, darunter ausgezeichnet drei Bonenlieder. (Bonenslied wider den päpstlichen Ablass von Nicolaus Manuel Nr. VI, VII und XXXV), das Lied: Die brinlein die da fliessen Nr. XIII, ein Lied auf den schwäbischen Bund um 1514 Nr. XIX und ein anderes auf König Franz vor der Schlacht bei Pavia (1525) Nr. XLVIII.

Was die Datirung des Druckes betrifft, so setzte Wackernagel das Buch ins Jahr 1522, indem er an das Lied vor der Pavier Schlacht anknüpfte. Allein dieses Lied war auch nach der Schlacht bei Pavia noch volkstümlich, und zudem ist 1522 eine Jahreszahl, die sich mit des Peter Schoeffler II und Mathias Apiarius Druckthätigkeit in Strassburg nicht vereinigen lässt. Der Einwand Wackernagels, dass M. Greiters Name schwerlich nach 1522 in einem weltlichen Liederbuche auftrete, ist zu hinfällig, um nur einer eingehenden Würdigung unterzogen zu werden. Der Eintrag in dem Berliner Exemplar: 20 December 1536 beweist ebenfalls nur, dass das Buch um diese Zeit vorhanden und mit diesem handschriftlichen Eintrag versehen ward. Von mehr Bedeutung ist der Umstand, dass das Lied Thomas Stoltzers († 1526): „Entlaubet ist der Walde“, welches sich in den fünf und sechzig deutschen Liedern vierstimmig vorfindet, bereits 1532 in Hans

Gerle's Musica Teusch Nurenbergk für vier Geigen eingerichtet vorkommt¹⁾ und mit Wahrscheinlichkeit aus Schoeffers Liederbuch für Gerle's Musica bearbeitet ward, wenn auch die Melodie selbst bedeutend älter ist und nicht ausgeschlossen sein dürfte, dass Gerle auch noch eine andere Quelle als Schoeffers Liederbuch besessen haben mag. Frühestens passt das Liederbuch ins Jahr 1530, setzen wir 1530 — 1535.

München Hofbibliothek (welches Exemplar ich am 25. Mai 1891 benutzte), Berlin kön. Bibl. (defect), Zwickau Rathsschulbibliothek, Augsburg Stadtbibliothek.

Eitner, Musiksammelwerke S. 36 — 37. — Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 45 Nr. CXXI. — Monatshefte für Musikgeschichte VI (1870) S. 50, VIII, S. 134. — Goedeke, Grundriss I, 123 (der das Buch zu 1520 ansetzt). — II. Auflage II, 32. — Uhland, deutsche Volkslieder nahm n. 29 und 68 seiner Lieder aus diesem Drucke auf.

2. Opuscula | aliquot vere ca- | tholica, ac imprimis | erudita, Joannis Ludouici | Vivis Valentini, accu- | rate impressa. | Introductio ad Sapientiam. | Satellitium sine Symbola. | De Ratione Studij puerilis | Epistolae II. | Argentorati, apud Petrum | Schoeffer. | O. J.

Am Ende des Schriftchens steht: Louanij . M . D . XXI . | welches Datum als Abfassungszeit der Schrift, nicht als Datum des Druckes gelten muss, da 1521 eine Unmöglichkeit für den Druck in Strassburg ist. Näheres über die Zeit des Druckes ist nicht feststellbar.

Octavo, Signaturen Ai—Nijj.²⁾

Wernigerode fürstlich Stolbergische Bibliothek (W b 96 misc. 2).

IV. Venedig.

1541.

1. Novi Testamenti Vulgata quidem Editio, sed ad vetustissimorum utriusque Exemplariorum fidem diligentissime emendata, cum Scholiis Isidori Clarii Brix. monachi Casinatis edita. Venetiis, per Petrum Schoeffer 1541.

Octavo, zwei Bände. Erste Auflage P. Schoeffers.

Quelle: Unbekannt.

Le Long, bibliotheca sacra I, 276. — Marchand, histoire de l'imprimerie S. 50. — Catalog Antiquariat Rosenthal 70, 2, S. 205, n. 3036. Preis 50 Mark.

1542.

2. VVULGATA | AEDITIO VETERIS AC | NOVI TESTAMENTI, QVORVM | alterum ad Hebraicam, alterum ad Graecam veritatem emen- | datum est diligentissimè | AVTHORE ISIDORO

1) Monatshefte für Musikgeschichte I, S. 60. — Die Melodien beider Tonsätze aus Schoeffers Liederbuch und Gerle finden sich in Partitur in der Zeitschrift: Caecilia 1846. Seite 200, Musikbeilage neu abgedruckt.

2) Mittheilung aus Wernigerode.

CLARIO BRIXIA - | NO MONACHO CASINATE . | Venetijs, apud
Petrum Schoeffer, Magun - | tinum Germanum . Anno | M . D . XLII . |
(Rothdruck.) Mit Titeleinfassung.

Folio, Antiqua und Cursivantiquatype, zweite Auflage. ¹⁾

Leipzig Sammlung Klemm.

Klemm, Catalog 314—315 n. 672. — Marchand, histoire de
l'imprimerie S. 50. — Index librorum prohibitorum et expurgandorum
Ant. de Schomayor S. 127. ²⁾ — Catalog Antiquariat Rosenthal-München
XLII, n. 292. Preis 120 Mark.

3. RAIMVN | DI LVLII MAIO - | RICI PHILOSOPHI | acu-
tissimi, mediciz celeberrim - | mi De secretis naturae | siue Quinta
essentia | libri duo, | His accesserunt, | ALBERTI MAGNI | summi phi-
losophi, De mineralibus & | rebus metallicis libri | quinque . | Quae
omnia solerti cura repurgata rerum naturae | studiosis recens publicata
sunt per magi - | strum Gualtherum H. Ryff, | Argentinensem ³⁾ | Medi-
cum . | Venetijs apud Petrum Schoeffer | Germanum Maguntinum . |
Anno | M . D . XLII . |

Am Ende: Venundantur Venetijs apud Jo. Baptistam | sub insignio
Turris . | Mit Druckermarke Peter Schoeffer's.

Kleinoctavo, 324 gez. Seiten nebst Inhaltsverzeichniss. Mit Ab-
bildungen, Antiquacursivtype.

Leipzig Sammlung Klemm.

Klemm, Catalog n. 673. — Catalog Antiquariat Rosenthal-Mün-
chen XXXVI n. 1422. Preis 10 Mark. ⁴⁾

Druckwerke Peter Schoeffer's des Jüngeren ohne Ort und Jahr und Firma.

1. Des Edlen Rō = | mers Laurentij Vallen | sis Clagrede, wider
die | erdicht vnnd erloge = | ne begabung, so | von dem Key = | ser
Cōstan | tino | der Rōmi = | schen kirchen sol gesche | hen sein . |

1) Eine weitere Auflage dieser Ausgabe erschien 1557 Venedig bei
Juntas. Da Titel und die Vorrede auf dem Index der verbotenen Bücher
standen, entfernte der Verleger Beides und liess einen neuen Titel: Biblia
ex secunda recognitione Isidori Clari O. Ben. O. Firma 1564 drucken. Am
Ende steht trotzdem 1557 mense Julio. Brunet, manuel I, 876.

2) Nach dem catalogus librorum prohibitorum. Rom 1559 und der Aus-
gabe Königsberg 1560 war diese Bibel verboten. Vgl. Marchand, histoire de
l'imprimerie S. 50. — Dibdin, bibliographical decameron II, 304—306.

3) Walther Hermenius Ryff aus Strassburg bekannt als Uebersetzer des
Vitruvius (Nürnberg Johann Petrejus 1548 folio und öfter), bedeutender ma-
thematisch-physicalischer Schriftsteller. Gesner, bibliotheca universalis ed. I.
(die Stelle fehlt in späteren Ausgaben).

4) Schaab II, S. 78 und Wetter, kritische Geschichte der Erfindung der
Buchdruckerkunst S. 507 erwähnen noch einen weiteren Druck: Mancardi
epistolae medicinales. Venedig P. Schoeffer 1541 nach Panzer, Annales IX, 102.
Dort findet sich aber keine derartige Angabe, wie Panzers Werk nur bis
1536 reicht.

Mit herrlicher Randverzierung, worin eine Inschrift, welche Weller mittheilte.

Quarto, mit den Signaturen A — Oijj = 55 n. gez. Blätter + 1 gez. Blatt. O. O. u. J. u. F. (Worms um 1518).

Zürich Stadtbibliothek.

Weller n. 1155. vgl. oben S. 105.

V. Unächte Drucke Peter Schoeffers des Jüngeren.

Würdtwein, bibliotheca Mogunt. S. 181 giebt eine von Peter Schoeffer 1546 gedruckte deutsche Liviusausgabe an, die sich in der Bibliothek zu Amorbach befunden haben soll. Diese Angabe ist Verwechslung mit dem gleichartigen Drucke Ivo Schoeffers 1546. Vgl. Schaab II, S. 78.

VI. Die Ausgaben der Reformation der Stadt Worms 1507 — 1513.

Manche Bibliographen, namentlich H. Klemm, schreiben dem Peter Schoeffer dem Jüngeren den Druck der Ausgaben der sogenannten Wormser Reformation zu, aber ganz mit Unrecht. Die Wormser Reformation wurde 1498 ausgegeben und erschien in erster Auflage 1499 im Druck. Nach Zapf¹⁾ ist diese Ausgabe ein Erzeugniß Peter Schoeffers des Alten zu Mainz. Auch dieses ist jedenfalls falsch, die Schwabacher Type, welche Peter Schoeffer im Gart der Gesundheit 1484,²⁾ in der deutschen Ausgabe von Breidenbachs Reisen und der Cronecken der Sassen 1492³⁾ verwendete, ist wenigstens nicht identisch mit der Type, welche in der ersten Auflage der Wormser Reformation 1499 verwendet ward. Stände mir die datirte oder undatirte Ausgabe der Kammergerichtsordnung (ein unbezweifeltes Druck Peter Schoeffers I)⁴⁾ zu Gebote, so liesse sich auch hierdurch nachweisen, ob die Wormser Reformation 1499 dem Peter Schoeffer angehöre oder nicht. Wahrscheinlich ist aber auch hier Letzteres der Fall. Man hat behauptet, Johann Schoeffer habe die Ausgaben der Wormser Reformation 1507 bis 1513 gedruckt, aber übersehen, dass dessen Schwabacher Type einen breiteren Kegel und Schnitt sowie Verschiedenheit in manchen

1) Zapf, Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek II, 374. vgl. auch dessen Mainzer Buchdruckergeschichte zu 1499.

2) Hortus sanitatis vñ teutsch eyn gart der gesundheit. Hain 8948, welcher jedoch falsch 356 statt 358 Blätter angiebt. Der erste Druck Peter Schoeffers mit dessen Schwabacher Type.

1) Klemm, Catalog 33 n. 44.

2) Ordnung der römisch. ko. ma. Camergericht mit allen seinen punkten vnd artikeln wie das dan vñ der versammlung des heiligen Reichs dag zu Wormbss im jar M. CCCC. XCV. durch vnsern allergnedigsten hern Maximilian rom. ko. die Churfürsten Fürsten vnd gemein versammlung des heiligen Reichs geordnet gesetzt vnd beslossen ist. Am Ende: Geendt vnd getruckt zu Mentz durch Peter schöffler von gernsssheym buchtrucker ꝛc vñ montag nach Michaelis jm XCV. Jar. folio. Panzer, Annalen I, 218. — Würdtwein, bibl. Mog. 131. — Zapf, Mainzer Buchdruckergeschichte 117—118. — Ueber die undatirte Ausgabe vgl. Zapf, Mainzer Buchdruckergeschichte S. 162 n. 130.

Buchstaben gegenüber den Typen der Wormser Reformationen besitzt. Johann Schoeffer kann mithin der Urheber dieser Ausgaben nicht sein, wenn auch die Annahme der Urheberschaft Peter Schoeffer's I für die erste Ausgabe als Verlagsartikel der Firma Schoeffer gut zu den andern Auflagen gestimmt hätte. Dagegen kommt Peter Drach in Speier in Betracht. Derselbe war um 1499 Inhaber eines berühmten Geschäfts und erfreute sich für Herstellung liturgischer und amtlicher Druckwerke grossen Zuspruchs. Auch hier stützt sich die Annahme, Peter Drach sei der Urheber der Ausgaben der Wormser Reformationen, auf die Typengleichheit und Typenähnlichkeit. Im Jahre 1504 liess Peter Drach (in Worms wohnhaft) zu Speier folgenden Druck erscheinen: Der Psalter Davids teutzsch vnd lateinisch mit kurtzen Glossen. | Der Titel steht allerdings nicht bibliographisch fest, da ein solcher dem mir vorliegenden Mainzer Exemplar fehlt und auch den von Panzer benützten Exemplaren mangelte.

Am Ende: Hie endet sich der text des psalters zû latein | vnd zu teutzsch mit einer schönen ausslegüg vnd | verstentnyss gemacht vñ geordent durch den hoch | gelertesten bruder Nicolaus vō Lyra ein barfu = | sser vnd miñer bruder ein grossen doctor der heyli = | gen geschriff. Gedrucket vñ volendet durch den | Achtparn Peter drachen zû Speyer in der alten | Erbarñ keyserlichen vnd hochgefreyten Stadt | Worms auff Mittwochē den .XV. tag des Mo = | nats Aprilis. Nach vñsers heylmachers geburt | Tausent funffhundert vnd vier iar. |

Quarto, CCCXVII gez. Blätter.

Mainz Stadtbibliothek (incun. n. 989) ohne Titel.

Panzer, Annalen I, 264, woselbst weitere Literaturangaben.

Die Angabe Drachs, ob der Druckort Speier oder Worms, bleibt zwar unklar, jedenfalls ist der Druck zu Speier gefertigt, während Drach zu Worms, wo seine Familie seit früher Zeit ein Haus besass, wohnte. Der Druckort selbst hat auch wenig mit der Sache zu thun, da die Firma Drachs dem Drucke beigefügt ist und dieses für die Untersuchung genügt. Die Type dieser Lyraausgabe ist nun mit der Type der Wormser Reformationen 1507 bis 1513 vollständig gleich und hat auch mit der Type der Ausgabe 1499 viel Verwandtes, so dass sich auch für diese Ausgabe Drach als Urheber muthmassen lässt. Ist es nun damit erwiesen, dass die Wormser Reformationen der Schwabacher Type nach Eigenthum Drachs sind, so lässt sich dieses auch der Missaltype der Wormser Reformationen nach annähernd thun. Ohne Jahr, Ort und Firma erschien: Agenda sed'm ritū 7 ordi | nē ecclesie wormaciensis. | Rothdruck in Missaltype.

Am Ende: Finit feliciter agenda sed'm morem ecclesie wormaciensis. |

Quarto, mit den Signaturen a—i, v.

Mainz Stadtbibliothek (zwei Exemplare).

Die Type dieses Drucks stimmt nun mit der kleineren Missaltype Peter Drachs überein, eignet diesen Druck diesem Drucker zu,

hat aber auch mit der Missaltype, welche in der Wormser Reformation 1499 zu den Ueberschriften verwendet ist, viel Verwandtes, während die Missaltype der Agende O. J. nicht mit der in den Reformationsausgaben 1507—1513 verwendeten Missaltype in der Grösse sich deckt und ebenso verschieden ist als die Missaltype der Wormser Reformation 1499 und der Ausgaben 1507—1513. Da die Agende Eigenthum Drachs ist, eigne ich die Wormser Reformation 1499 ebenfalls diesem Drucker zu.

Was nun das Verhältniss der ersten Auflage der Wormser Reformation 1499 zu den weiteren unter sich gleichen Ausgaben 1507 bis 1513 betrifft, so haben die Schwabacher Typen aller Ausgaben einerlei Kegel und Schnitt, erscheinen jedoch in der ersten Ausgabe weniger abgenützt und dadurch klarer, was bei dem splendid gehaltenen Satz mit doppeltem Durchschuss im Register leicht irre führt. Das Alphabet der Ausgaben 1507—1513 hat in den Majuskeln und Minuskeln mehr Typenformen als die Ausgabe 1499, was sich leicht durch geschehene Vermehrung des Typenformenschatzes erklärt, aber keine andere Type bedingt. Auch die veränderte Rechtschreibung verlangt keine andere Officin, da andere Setzer und Correctoren an den verschiedenen Ausgaben gearbeitet haben können. Ich stehe auf Grund des Gesagten nicht an, die sämtlichen Auflagen der Wormser Reformation 1499—1513 Peter Drach zu Speier zuzuschreiben, obgleich alle ohne Druckort und Firmaangabe sind und der Behauptung, dieselben seien von Peter Schoeffer I und Peter II oder Peter II und Johann Schoeffer gedruckt, entgegenzutreten. Die Beschreibung der verschiedenen Auflagen ist diese:

1. Der Statt Wormbs | Reformation | (ohne Punct). Holzschnitttypen in Bordüre. Rückseite des Titels leer. Hierauf Register auf 9 n. gez. Blättern.

Blatt 2 Vorseite gleicher Titel wie oben, auf der Rückseite Holzschnitt: Wormser Wappen, ein sehr alterthümlicher Holzschnitt. Mit der Signatur *ajj* beginnt der Text.

Am Ende: Reformacion der Stat Wormbs Recht . ge- | setze . ordnung . vnd statuta zu lobe dē almech = | tigen got . zubehalten friden vnd einigkeit . zu | furdernus rechts vnd merüg gemeines nutz | getruwer guter meynung durch einen erbarn | Rat egemelter Stat Wormbs furgenommen | auch zu notdurfft dē gemeinen volck vor zwey | trecht Irthum kriegen kosten vnd scheden zu = | uerhuten ingesetzt eroffenet vnd vszgangen in | dem Jare nach Cristi vnsers lieben herrn ge = | purt Tusent vierhundert Nuntzig vnd Acht . | nachmals zn¹⁾ trucken angebben vnd vollendet | in dem Nun vnd nuntzigisten vff Montage | nach dem Sontag Trinitatis . |

Folio, 12 n. gez. Blätter + 173 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt. Die Initialen sind nicht eingedruckt.

1) So der Druck.

Mainz Stadtbibliothek (Incun. 371), Darmstadt, Frankfurt a. M. Senkenbergische Bibliothek, Privatbesitz zu Wiesbaden, München Hofbibliothek.

Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek II, 374 f. — Bauer, catalogus librorum rariorum III, 289. — Bibliotheca Schwarziana II, 252. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München LIX n. 784. Preis 120 Mark. — Hain, repertorium n. 13719. — Muther, Bücherillustration I, 102.

2. Der Stat Worms | Reformation: statutē . ordenūg | Satzung die allē Stettē: cōmunen: Regimēten: Fürstē - | thum: Herrschafftē: Amptleitē: nutzlich fürderlich: vnd | behilfflich syn: vnd zu guter regierung erschiessen mögē . | Holzschnitt: Das Wormser Wappen, unten In-schrift: DIGNA BONA LAVDE SEMPER WORMACIA GAVDE. Auf der Rückseite des Titels blattgrosser Holzschnitt verschieden von der Ausgabe 1499, der Kaiser mit den sieben Kurfürsten, unten zwei Personen knieend, welche ein Buch überreichen (die Reformation).

Am Ende: Reformation der Stat worms Recht gesetze . or | denung vñ Statuta zu lobe dem almechtigē got zube = | halten friden vñ enigkeit . zu furdernus rechts vnd me | rung gemeines nutz getruwer guter meynung durch | einē erbarn Rat egemelter Stat worms furgenōmē | Auch zu notdurfft dem gemeinē volck vor zweyrecht | Irthum kriegen kosten vnd scheden zuuerhüten inge | setzt eroffenet vnd ausgangen in dem Jare nach Cri = | sti vnsers lieben herren Tausent vierhundert | Neuntzig vnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollen | det in dem Funffzehnhundertsten vnd Sybenden iar | vff Montag nach dem Sontag Letare . in der Fastē . | ¹⁾ Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 6 n. gez. Blätter + CXIII gez. Blätter. Zweite Auflage. Darmstadt (X 2697/1), Mainz Stadtbibliothek (Incun. 393).

Die Darmstädter Hofbibliothek besitzt als Signatur X 2697 ein Exemplar mit der Satzvariante in der Schlusschrift Zeile 2 von unten: in dem Füntzehenhundertsten. Ein Exemplar einer dieser Satzvarianten in Klemms Sammlung zu Leipzig.

Klemm, Catalog S. 55 n. 96. Ueber diese und die andern Ausgaben vgl. Muther, Bücherillustration I, 102.

3. Dasselbe. Dritte Auflage. Mainz (?) 1508. Folio.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annalen Supplement 108 n. 618. — Archiv für hessische Geschichte III, 2, S. 6.

4. Der Stat Worms | Reformation: statutē . ordenūg etc. Mainz (?) 1509.

Vierte Auflage, in Titel und Druck mit geringen Ausnahmen mit der zweiten Auflage übereinstimmend.

Quelle: Unbekannt.

Klemm, Catalog 55 n. 97.

1) 16. März 1507.

5. Der Stat Worms | Reformacion: statuten . ordenung Satzung die allē Stetten: cōmunen: Regimenten: fürstenthum: Her= | schafften: Amptleüten: nutzlich: fürderlich: vnd behilf= | lich seyn: vnd zū gūter regierung erschiessen mögen . | Holzschnitt wie in der Ausgabe 1507. Die Rückseite leer.

Am Ende: Reformacion der Stat wormbs Recht: gesetze: or= | denung vnd Statuta zū lobe dem almechtigen got zū | behaltē fride vnd einigkeit . zu fürdernusz rechts vñ me | rung gemeines nütz ge-
truer gūter meinung durch einē erbarn Rat gemelter Stat wormbs fürgenōmē | Auch zū notdurfft dē gemeinē volck vor zweyrecht: | Irthum kriegē: kosten: vnd scheden zūerhüten: zuge= | setzt eröffnet: vnnd ausgangen jn dem Jare nach Cri= | sti vnsers herren gepürt Tausent vierhundert Neun= | tzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet jn | dem Fünfzehnhundertsten vnnd XIII . jar . auff Fry= | tag nach dem Sontag Exaudi . | ¹⁾ Rückseite leer.

Folio, mit den Signaturen ii — iiiii = 6 Blätter + Register + den Signaturen A — Qiiii = xciii gez. Blätter, mit schwarz gedruckten Initialen, die Ueberschriften in Fractur, fünfte Auflage der Wormser Reformation.²⁾

Darmstadt (X 2698), Mainz Stadtbibliothek (Incun. 387), Mainz Seminarbibliothek.

Panzer, Annalen I, 310 n. 647.

VII. Matthias Apiarius, Buchdrucker zu Strassburg 1533—1537.

Mathias Apiarius liess sich im Jahre 1533 in Strassburg als Buchdrucker und Verleger nieder und verband sich mit Peter Schoeffer dem Jüngeren, druckte aber auch für sich allein. Dieses Verhältniss ist für Peter Schoeffer des Jüngeren Wirken von Interesse, um des Apiarius Schicksalen und Thätigkeit, soweit sie Strassburg angehört, etwas näher zu treten. Matthias Apiarius war wohl Deutscher von Geburt; seine Geburtszeit dürfte zwischen 1495 — 1500 fallen, da er 1547 bereits seinen Sohn Samuel verheirathete. Sein Name ist latinisirt und bedeutete solcher im klassischen Latein soviel als Bienen-vater, Bienenwärter oder Zeidler.³⁾ Sein wahrer Name ist jedoch Biener, was bislang unbeachtet blieb. Apiarius widmete nämlich am 13. August

1) 20. Mai 1513.

2) Eine spätere Ausgabe der Wormser Reformation ist: DEr Statt Wormbs | Reformacion: Auch | enderung vñ mehrung | etlicher darin verleibter Gesetze, sampt | der Keyserlichen Confirmation | dieser Reforma= | tion . | Wormser Wappen in Holzschnitt | Gedruckt zu Wormbs, durch | Gregorium Hofman. | Rückseite leer.

Folio, 12 n. gez. Blätter + CLXXIII gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt mit der Schlussschrift: In der Keyserlichen Frey | vnd Reichstat Wormbs | druckts Gregorius Hofman, im | jar nach der gepürt Chri= | sti vnsers Herren | M . D . XLII . |

Mainz Stadtbibliothek und Worms Pauluseum.

3) Plinius, hist. nat. 21, 10 (31), 56.

1553 zu Stern „den Ehrengachten und Kunstliebenden Meister Michel Cappen Felddrummer, Wendeln Schärer Feldtpfyer und Sigfriden Apiario genannt Biner synem Sun, diser zyt am Stadtpfyer dienst, und uff dissamal all diener der Loblichen Statt Bern, Wünscht Mathias Apiarius Buchdrucker daselbst gnad und frid durch Christum unsern Herren“ des Johannes Wannemacher (Vannius) Ausgabe der *Bicinia sive duo germanica ad aequales*. Tütsche Psalmen vnd andre Lieder, die er 1553 zu Bern druckte.¹⁾ Ausserdem lieferte Apiarius einen Druck: Niger, geschicht von Fanino von Faentia, vnd Dominico von Basana. Bern, Matthias Biener 1552. Quarto.²⁾ Auch des Apiarius Druckermarke, ein Bär, welcher nach dem Bienenkorb greift,³⁾ hat nichts Bienenväterliches, sondern bezeichnet einen nach den Bienen Haschenden, einen Biener.⁴⁾ Damit sei der Name „Bienenvater“, welcher sich überall, sogar noch in Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I, 91, 248 und 826 breit macht, zu Grabe getragen und dem Richtigen: „Biener“ zu seinem Rechte verholffen.

Die älteste Notiz über Apiarius findet sich in Leu's Lexicon I, 246, wonach er der erste Buchdrucker der Stadt Bern war, sein erstes Werk (überhaupt, aber nicht zu Bern!) 1530 druckte, worauf sein Sohn Samuel von 1550 an die Buchdruckerei zu Bern fortsetzte. Diese theilweise richtige Angabe hat eine heillose Verwirrung in der Literatur angerichtet, indem Apiarius von 1531 (statt 1530 nach Leu!) zu Bern gedruckt haben soll.⁵⁾ Diese Angabe ist falsch, wurde aber nach Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst, überall nachgeschrieben, bis Fetscherin in der historischen Zeitung 1853 S. 76 den Nachweis lieferte, dass Apiarius 1537 als Buchdrucker von Strassburg nach Bern berufen ward.⁶⁾ Dort lieferte er 1537 seinen ersten Berner Druck.⁷⁾

1) Publication der Gesellschaft für Musikforschung IV (1876) S. 87 und 88. — Monatshefte für Musikgeschichte VIII (1876) S. 101—102, woselbst des Apiarius Vorwort abgedruckt ist.

2) Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels IV, S. 32. Das Buch selbst befindet sich wohl zu Lucern.

3) Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I. 826. Am Boden befindet sich eine aufgeschlagene Bibel, deren Druck wie Waben gebildet ist, an denen Bienen naschen. vgl. ebendasselbst I, S. 248.

4) Bereits bemerkt im Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels IV, S. 31.

5) Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels IV, S. 29, woselbst die Stelle wörtlich abgedruckt.

6) Ebendasselbst IV, 29, 309. Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I, S. 92 lässt den Apiarius fälschlich bis 1539 in Strassburg drucken. Das im Archiv IV, 309 erwähnte Berner Taschenbuch 1880, welches Details über diese Berufung enthalten soll, steht mir nicht zur Verfügung. Dass Oecolampadius die Berufung des Apiarius nach Bern veranlasste, ist jedenfalls falsch, derselbe war 1537 längst todt, wohl aber kann dieses auf Betreiben Bucers und Capito's geschehen sein.

7) Listenius Nicolaus rudimenta musicae in gratiam studiosae iuventutis diligentier comportata. Am Ende: BERNAE HELVET: PER MATHIAN (!) APIARIUM. | 1537. Kleinoctavo. Exemplar Mainz Stadtbibliothek. vgl. Monatshefte für Musikgeschichte XXI (1889), S. 29.

Seine Berner Thätigkeit gehört nicht hierher. Als Apiarius Strassburg verliess, soll er seine Druckereinrichtung an Theodosius Rihel, Verleger und Buchdrucker zu Strassburg, veräussert haben.¹⁾ Apiarius bietet als wandernder Buchdrucker ein Gegenstück zu Peter Schoeffer dem Jüngeren. Seine allein hergestellten Strassburger Drucke bieten für die Biographie Peter Schoeffer's ein Interesse, weshalb ich solche, wenn auch nicht stets bibliographisch, zusammenstelle.

1. Handlung in dem | öffentlichen gesprech zu Strassburg | iungst im Synodo gehalten, gegen Melchior Hoff- | man, durch die Prediger daselbst, von vier für = | nemen stuckē Christlicher leere vñ haltüg, | sampt getrewen dargeben, auch | der gründen, darauff Hoff- | man seine jrthumben setzt. Strassburg M. Apiarius 1533. Quarto, 48 Blätter.

Bibliotheca Haebeliniana n. 5942.

2. (Bucer M.) Furbereyung zum Concilio, wie alle recht Gotsfertigen von beden, yetz fürnemmen theylen, so man alt und new gleubige, Bapstliche, vnd Lutherische nennet, Zu einigkeit Christlicher kirchen kommen, und sich darinn vnbewegt halten mögen, etliche freuntliche Gotsförichtige gespräch, von fürnemmen stucken Christlicher lere, deren halb man jetz in missuerstand ist. Strassburg M. Apiarius 1533. Quarto. 58 Blätter.

Catalog Antiquariat Rosenthal-München XXXVIII (bibliotheca Lutherana) S. 70 n. 987. Preis 18 Mark.

3. In Hieremiam Prophetam Commentariorum libri tres Joannis Oecolampadii eiusdem in Threnas Hieremiae enarrationes. Argentine. MDXXXIII.

Am Ende: Argentinae in officina Matthiae Apiarii mense Septembri. Anno M. D. XXXIII.

Quarto.

Panzer, Annales VI, 122 n. 846.

4. Defensio adversus axioma catholicum, id est criminationem R. P. Roberti episcopi Abrincensis, in qua is impiae novationis in cunctis Ecclesiis cum dogmatis, tum ritibus peculiariter autem circa sacrosanctam Eucharistiam importune accusat, quotquot Christi doctrinam sectari student, ab iis hominum commentis, quae cum illa pugnant, repurgatam — per Martinum Bucorum. Argentorati per Matthiam Apiarium. MDXXXIII.

Octavo, 80 Blätter. Dem Cardinal Antonius à Prato gewidmet. Panzer, Annales VI, 124 n. 860.

5. In prophetam Ezechielem commentarius D. Joan. Oecolampadii, per Vuolfgangum Capitonem aeditus. De obitu Oecolampadii epistola

1) Archiv f. Gesch. d. d. Buchhandels IV, 30 aber zu 1539, wobei ein angeblicher Matthias Schwintzer (falsch für Hans Schweintzer) mit Mathias Apiarius identificirt und verwechselt wird.

S. Grynaei. De vita eius Vulg. Capito. Argentorati apud Matthiam Apiarium Anno MDXXXIII.

Am Ende: Argentorati apud Matthiam Apiarium. Mense Martio. Anno M. D. XXXIII.

Quarto.

Panzer, Annales VI, 124 n. 861.

6. Capito Wolff, Ein wunderbar geschicht, vnd ernstlich Warnung, Gottes, so sich an ein Widertäufer, genannt Claus Frey zutragen, der sich hat ertrencken lassen, ehe er hat wöllen seine fromme ehewra wider annemen vnnnd ein andere frau begeben, so er im schein eins geistlichen Ehestandts an sich gehenckt hatt. Geschehen zu Strassburg. Strassburg Apiarius 1534. Sedez, 20 Blätter.

7. Apparatus latinae locutionis. Ex M. T. Cicerone, Caesare, Sallustio, Terentio, Plauto, ad Herennium, Asconio, Celso ac de re rustica per Bartholomaeum Riccium Lugiensem in suum ordinem descriptus. His Accessit Index in Ciceronem et alia nonnulla, ut suo loco videbis. Argentorati apud Matthiam Apiarium MD. XXXV.

Am Ende: Argentorati apud Mathiam Apiarium, Anno Domini Millesimo quingentesimo Tricesimo quinto, die quarta Martii. Mit Druckermarke.

Quarto. Mit Initialen.

Panzer, Annales XI, 126 n. 872. — Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels V, 310.

8. Gart der gesuntheit | Zû latein, HORTVS | SANITATIS. Sagt in vier | Büchereu wie hernach folget. | Zum Ersten. |

Von { Vierfüszsigen vnd Krichenden }
 { Im Anderen. }
 { Vöglen vnd den Fliegenden } thierē
 { Im Dritten }
 { Vischen vnd Schwimmenden }
 { Im Vierden. }
 { Dem Edlen Gesteyn vnd allem so in | den Aderen der }
 { erden wachsen ist. }

Strassburg, M. Apiarius.

Folio. Mit Titeleinfassung und vielen Holzschnitten.

Leipzig Sammlung Klemm.

Klemm, Catalog S. 152 n. 296. — Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels V, 78 Note 107. — Collection à vendre de monumens typographiques imprimés au XV. et XVI. siècle. Offenbach. 1840. (Versteigerungscatalog Sammlung Heinemann) S. 274 n. 1242.

VIII. Die Ausgabe des neuen Testaments durch Tyndale und die Coverdalebibel.

William Tyndale geboren 1477 in der Grafschaft Gloucester, ward Geistlicher, trat aber zu Luthers Lehre über, musste vor König Heinrich VIII. von England flüchten, kam zu Luther nach Wittenberg und liess 1525 eine nach des Erasmus Ausgabe gefertigte Uebersetzung des neuen Testaments drucken, die in England Verbreitung fand und im Geiste Luthers abgefasst war. Tyndale ging hierauf nach Antwerpen und ward 1536 zu Vilwoord bei Antwerpen auf Betreiben der englischen Regierung festgenommen, erdrösselt und verbrannt.¹⁾ Diese Ausgabe der ersten Uebersetzung des neuen Testaments ins Englische kam bereits 1526 als the new Testament of Tindale auf den Index der in England verbotenen Bücher.²⁾ Gleiches Schicksal widerfuhr derselben auf dem 1530—1538 aufgestellten Index der in England verbotenen Bücher.³⁾

Bisher nahm man vielfach an, Peter Schoeffer habe diese Bibel- ausgabe in Worms gedruckt und hatte aus der Aehnlichkeit der Typen der Drucke desselben mit Firmaangabe auf ihn als Urheber geschlossen, während andere Forscher Froschower in Zürich als Hersteller dieses Drucks vermutheten. Zwar steht mir weder ein Originaldruck dieses englischen Testaments, wovon ein vollständiges Exemplar im Johan Baptist College zu Bristol (doch ohne Titel) und ein weiteres unvollständiges vorhanden,⁴⁾ noch der von Francis Fry 1862 in 177 Exemplaren nach dem Bristoler Exemplar hergestellte Facsimilenachdruck zur Verfügung, ich kann demnach nicht aus Autopsie die Typengleichheit oder Verschiedenheit beurtheilen, halte aber die Urheberschaft Peter Schoeffers für sehr zweifelhaft.

Auf die Tyndalebibel folgte 1530 eine englische Uebersetzung des Pentateuch, 1535 die gesammte Bibel, die Coverdalebibel in englischer Sprache. Angeregt von Luthers Bibelübersetzung (1517) begannen 1524 die Schweizer Theologen Leo Jud, Megander und Pellicanus unter Zwingli's Leitung die Uebersetzung der Bibel im Sinne ihrer Lehre. Sie legten dem alten Testamente Luthers Uebersetzung

1) Ueber ihn vgl. Christopher Anderson, *The Annals of the English Bibl.* New edition. London. 1862. S. 29. — Francis Fry, *A bibliographical description of the editions of the New Testament Tyndale's version in English.* Illustrated with 73 plates. London. H. Sotheran. 1878. Quarto. Periodische Blätter der Geschichtsvereine zu Kassel, Darmstadt und Wiesbaden. 1860. Nr. 13 S. 350.

2) Reusch, *Indices librorum prohibitorum* (Bibliothek des literarischen Vereins zu Stuttgart CLXXVI) S. 5.

3) Reusch, a. a. O. S. 20 und 21.

4) Bei Versteigerung der Hawtrey'schen Bibliothek 1853 kam ein Exemplar der Coverdalebibel für 111 L. Sterling (2200 Mark) weg, vgl. *Athenaeum* 1853 n. 1342. S. 861. In England ward die Coverdalebibel nicht selten in den Kirchen angeketten, vgl. *Der Sammler* XII, Nr. 20. S. 239 (nach Blades, *bibliographical Miscellanies*).

zu Grunde und machten entsprechende Abänderungen. Da Luther die Propheten und Apocryphen noch nicht übersetzt, mussten die Schweizer Theologen die Uebersetzung derselben selbst besorgen. Diese Uebersetzung, die sogenannte Schweizer Bibel, erschien stückweise 1524 bis 1529 in sechs Theilen in Folio bei Froschouer in Zürich¹⁾ und bildet die erste Ausgabe der Schweizer Bibel und die zweite vollständige Bibelübersetzung in deutscher Sprache überhaupt. Auf diese Folioausgabe folgte 1527—1529 in gleichem Verlage eine Taschenausgabe dieser Uebersetzung, um die Ausgabe volksthümlicher und handlicher zu

1) Die Beschreibung dieser Seltenheit ist folgende:

Theil I: DAs Alt Testa | ment dütsch, der | vrsprünglichen Ebreischen waar- | heynt nach vff das aller | trüwlichst ver- | dütschet. | Getruckt zu Zürich | durch Christophorum Froschouer | im Hornung, des jars | M. D. XXV. | Mit breiter Holzschnitteinfassung, sechs Stöcke, darstellend Schöpfungsgeschichte, Paradies, Verteilung etc. Auf der Rückseite Register, Titel + 5 ungez. Blatt Vorrede + CXII gez. Blatt.

Theil II: DAs Ander teyl | des Alten Testa | ments | Holzschnitt: Störche mit Eidechsen (?) und Fröschen | Das Register über die Bie- | cher dises teyls. | Es folgen acht Zeilen Register beziffert I—VIII nebst Holzschnitt: Bilder des Thierkreises | Getruckt zu Zürich durch | Christophorum Froschouer. Im iar | Als man zallt M. DXXX. | Rückseite leer. Titel + CXLVII gez. Blatt.

Theil III: DAs dritt teyl des | Alten Testa- | ments. | Das Register über | die bie- | cher dises teyls. | folgen acht Zeilen Register beziffert I—V und Holzschnitt: Kinder mit Wappenschild, worin ein Frosch. | Getruckt zu Zürich durch | Christophorum Froschouer | im jar M. D. XXV. | Rückseite Vorwort Martin Luthers, Titel + gezählt. Blatt II—LXVII + 1 leerem Blatt.

Theil IV: DAs Vierde teyl des alten | Testament. | ALLE Propheten vsz Ebrai- | scher sprach, mit gutem trüwenn vnnnd hohem | flysz, durch die Predicanten zu Zürich, | in Tütsch vertolmät- | schet. | Druckmarke Froschovers: Baum mit Fröschen in Rahmen, von Hans Holbein | Getruckt zu Zürich by Christoffel | Froschouer, im jar so man zalt | M. D. XXIX. | Auf der Rückseite Register + Titel + 7 ungez. Blatt Vorrede + CXXVII gez. Blatt + 1 leerem Blatt. Am Ende (Blatt CXXVII Vorseite): Getruckt zu Zürich, im Barfusser kloster, durch Christoffel Froschouer, vnnnd volendet am ersten tag des Mertzens, im Jar M. D. XXIX.

Theil V: Diss sind die bucher die by den altē | vnder Biblische geschriff nit gezelt sind, auch by | den Ebreern nit gefunden. Nüwlich | widerumb durch Leo Jud | Vertütschet. | folgt Register in sieben Zeilen beziffert I—VII | Getruckt zu Zürich by Christoffel Froschouer. | Rückseite Vorwort. Titel + CVI gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt, Vorseite leer, Rückseite Druckmarke wie in Theil IV. Am Ende (Blatt CVI Rückseite): Getruckt zu Zürich, im gnant Barfusser kloster, durch Christoffel Froschouer, vnd volendet am sechszen tag Mertzens, in dem jar so man zalt M. D. XXIX.

Theil VI: Das gantz Nüw | Testament recht | grüntlich vertütscht. | Mit gar gelerten vnnnd | richtigen vorreden, vnd der schwä- | resten örteren kurtz, aber | gut vszlegungen. | Ein gnügsam Register | wo man die Epistlen vnd Euan- | gelien desz gätzen jars jn | disem Testament | finden sol. | Getruckt zu | Zürich durch Christoffel | Froschouer. Anno | M. D. XXiiij. | Mit breiter Holzschnitteinfassung: Stellen des neuen Testaments darstellend, unten ein Zug Soldaten mit Kanone. Rückseite leer + Titel + 2 n. gez. Blatt Vorwort + 11 n. gez. Blatt Register + CLXII gez. Blatt + 1 n. gez. Blatt Druckfehler, Rückseite leer, + 1 n. gez. Blatt, Vorseite leer, Rückseite Froschovers Druckmarke: Knabe auf einem Frosch reitend mit Monogramm CR. FR.

machen, ein Vorgang, der sich in ähnlicher Weise in Worms bei der Prophetenausgabe 1527 vollzogen. Die Züricher Bibelausgabe hat nun eine gewisse Verwandtschaft mit der Wormser Bibel 1529 und soll ebenso eine solche mit der englischen Uebersetzung haben, indem beide Letztere die Schweizer Bibel bei Herstellung des Texts benützten, wie wahrscheinlich auch Luther die Schweizer Bibel für seine Uebersetzung verwendet haben mag. Nach Angabe des Antiquars Cohn in Berlin in dessen Catalog 184 (1887) S. 35 besteht ausserdem ein innerer Zusammenhang bei der Herstellung des englischen neuen Testaments und der Schweizer Bibel, indem die Typen derselben einerlei, auch in dem Pentateuch der Schweizer Bibel die Figur des Aaron genau so wie in der Coverdalebibel 1530 vorhanden sind, wie auch sonst mannigfache Anhaltepunkte ähnlicher Art auf einen Ursprung deuten und diese Drucke sämtlich Froschouer in Zürich zueignen, was sich bei dessen Verbindungen mit Zwingli, den Schweizer Reformatoren, Ludwig Hätzler und den Wiedertäufern auch für einen englischen Sectirer voraussetzen und ein näheres Verhältniss derselben vermuthen lässt.